

Deutscher u. Österr. Alpenverein. Sektion Brixen a. E.

Geschichte des Sektions-Bestandes 1875—1907.



Plosehütte gegen den Peitlerkofel.

ausgegeben anlässlich der Eröffnung des Zubaues
zur Plosehütte vom Sektionsausschuss. □

E
143

• • Deutscher und Österreichischer Alpenverein • •
===== Sektion Brixen a. E. =====

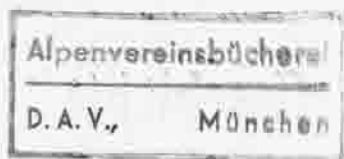
Geschichte
des
Sektionsbestandes
1875—1907.

Herausgegeben anlässlich der Eröffnung des Zubaues zur
Plosehütte 1907.

Brixen a. E.

Im Eigenverlage der Sektion.
A. Weger's f.-b. Hofbuchdruckerei.

8 E 143



61 965

Vorwort.

Es ist unter Alpenvereinssektionen nach und nach Brauch geworden, ein mehrjähriges Bestandsjubiläum als Anlaß zur Herausgabe einer geschichtlichen Behandlung ihres Wirkens zu nehmen. Die Sektion Brigen, welche im Herbst 1905 auf 30 Bestandsjahre zurückblicken konnte, zog es vor, dies gelegentlich eines für ihre Tätigkeit wichtigen Ereignisses zu tun, der Eröffnung des Zubaus zu ihrer Blockhütte am 21. Juli 1907.

Brigen a. E., Mitte Juli 1907.

Geschichte der Sektion Brixen

des D. u. Ö. A.-V.

**Ein-
leitung.**

Wer dem Bestandsverzeichnisse des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins entnimmt, wie weit die verhältnismäßig wenigen großen Sektionen an Gesamtzahl der Mitglieder die viel zahlreicheren kleinen überflügeln, der könnte zu einer gewissen Unterschätzung der letzteren verleitet sein. Man pflegt eben schon einmal auf die Zahl viel zu geben und vergißt sich in diesem statistischen Eifer sehr leicht zu einem unüberlegten Vorurteil. Die Mittel des Vereines wachsen natürlich mit der Zahl der Mitglieder, es spielen also insoweit große Sektionen die erste Rolle; aber für das Bestehen des ganzen Vereines, für die Aufrechterhaltung seiner einigenden Grundideen sind gerade die kleinen Sektionen wesentlich; denn ihre Existenz ist durchaus darauf angewiesen, schon die Sektion als solche muß daran Interesse haben in Anbetracht ihrer ganzen Wirksamkeit; während bei großen Sektionen, die ja der Zentrale mehr Geld abliefern als von ihr bekommen, hauptsächlich nur das einzelne Mitglied für den Vereinsgedanken eintreten wird, der persönlichen Vorteile wegen oder aus Sympathiegründen. Wenn daher der Vereinsverband den kleinen Sektionen vornehmlich zugute kommt, werden diese auch in erster Linie für ihn eingenommen sein; stellen also die großen Sektionen dem Alpenverein wohl das Geld, so sind doch auch die kleinen für ihn ein nicht minder wichtiger, nämlich staatserkhaltender Faktor.

Aber auch in ihrer Tätigkeit sind sie nicht zu verachten. Man hat in anderen Dingen das Schlagwort „Kleinarbeit“ geprägt; von alpiner Kleinarbeit könnte man hier sprechen. Unbemittelte, kleinere Sektionen müssen sich damit begnügen, Wege herzustellen, zu verbessern, zu markieren, und wenn sie sich am Ende gar einmal zu einem bescheidenen Hüttenbau aufschwingen, so ist das für sie schon ein einschneidender Aufwand. Jeder aber, der im Gebirge gewandert ist, muß sich sagen, gerade solche Arbeiten bilden die Grund-

lage für die Erschließung der Alpen, sind die notwendige Voraus-
setzung für alle größeren Unternehmungen.

Diese zwei Gesichtspunkte darf man also nie aus dem Auge
lassen, wenn man daran geht, das Wirken einer kleinen Sektion
zu würdigen, wenn man ihre Geschichte schreiben und verstehen will:
Fürs erste nur nicht von vornherein glauben, kleine Sektionen seien
minderwertig, kleine Arbeiten nebensächlich, und zweitens nicht vor-
gehen absolut konstatierend, sondern stets das Verhältnis von
Tätigkeit zu Fähigkeit als den Maßstab der Beurtei-
lung nehmen.

Wenn man dann noch die vielen lokalen Schwierigkeiten mit
in Betracht zieht, den Argwohn und das Mißtrauen, wie es früher
namentlich in den österreichischen Gebirgsländern dem Alpenverein
entgegenarbeitete und dessen Aufkommen im eigenen Lande zu unter-
drücken suchte, dann wird man das richtige Bild davon bekommen,
was solche kleine Gebirgssktionen mitunter zu leisten hatten.

Diese feindseligen Verhältnisse sind oder waren wenigstens seit
jeher nirgends ärger als in Tirol; man verdächtigte da den Alpen-
verein als politischen und religiösen Feind, man stellte ihn als
frechen Eindringling hin, der hierzulande nichts zu schaffen habe.
Erst viele Jahre später dann, als derselbe Alpenverein gut genug
war, im Unglück zu helfen und diese Hilfe auch wirklich nicht ver-
sagte, da verstummten langsam diese fanatischen Schreier. Es ist
klar, daß unter solchen Umständen besonders in kleineren Orten,
wo eben die gewissen Kreise den Ton anschlügen, Sektionen des
Alpenvereines nur schwer zustande kamen, und wenn schon dies gelang,
oft auf Jahre hinaus ein kümmerliches Dasein führen mußten. Wenn
aber trotzdem der Alpenverein ziemlich früh in die Bergtäler Tirols
eindrang und früher oder später auch zum Durchbruch gelangte, so
ist das seinen gefunden, lebenskräftigen Idealen zuzuschreiben, man
kann sagen, es obsteigte das rein Natürliche.

**Anfänge
des Alpen-
vereines
in Tirol
(1869).**

Die Gründung der ersten Tiroler Sektionen fällt in die Zeit der
Konstituierung des Deutschen Alpenvereines; aus den innersten
Bergen Tirols kam ja auch der Mann, der hierin den entscheidenden
Schritt tat; der Alpenverein darf es mit Freude und Stolz sagen,
daß dort, wo er heute eine glänzende Tätigkeit entfaltet, in den
Gletschergebieten des Ötztals, daß dort auch einer seiner Väter zu
Hause war: Der unvergeßliche Franz Senn, Kurat in Vent. Die
erste Sektion Tirols (die vierte überhaupt) im neuen Verein war
Lienz (1869); ihr folgten noch im selben Jahre Innsbruck,

Bozen, Hohepustertal, 1870 Meran, Bruneck, 1871 Ziller-
tal, 1873 Taufers und endlich 1875 als neunte in der Reihe
der Tiroler Sektionen (54. im Verein) Brixen a. G.

Wie überhaupt will auch hier das genaue Datum der Ent-
stehung nicht viel sagen; die Hauptsache ist, daß sich eben ein paar
Männer zusammensinden, die ihrer gemeinsamen Begeisterung auch
nicht die nötige Entschlossenheit mangeln lassen. Diese Bedingung
schien für die Gründung einer Alpenvereinsgemeinde zu Brixen im
Herbste des Jahres 1875 gegeben. Wohl schon viel früher mag es
in dem bergumrahmten Bischofsstädtchen des Eisacktales an Natur-
freunden nicht gefehlt haben und als dann in den Siebzigerjahren
allmählich die neue Richtung aufkam, welche die Freude an der
Natur im Besonderen an den Alpen geltend macht, da hieß es für
jene eigentlich nur das Kind beim Namen nennen und sie waren
Alpenfreunde. Zu ihnen zählte vor allen der Besitzer des altbekannten
Elephantengasthauses, Hans Heiß, der den Schönheiten der Gegend
schon lange vorher den richtigen Sinn entgegenbrachte und in dessen
Händen sozusagen alles lag, was Brixen damals mit dem Fremden-
verkehr zu tun hatte. Aber auch jene wandersfrohen Naturen gab
es bereits in dem kleinen Orte, die an der ausübenden Touristik
Freude empfanden, in denen also gleichsam schon der Keim zu jener
späteren Entwicklung des Alpinismus lag, sich überhaupt gerne auf
der lustigen Höhe herumzutreiben und dort oben in den schönen
Bergen die eigene Jugendkraft zu erproben. Dieser Standpunkt
namentlich führte der nachmaligen Sektion Brixen zwei für sie
hochverdient gewordene Männer zu: Schuhmachermeister Johann
Goldiner und Stadtapotheker Ignaz Peer. Dazu mußte aber
noch einer kommen, der die ganze Angelegenheit erst recht in Gang
brachte, das war der Notar Dr. Ferdinand Hechenberger,
der vorhin als Obmann und Ausschußmitglied der Sektion Bozen
angehörte und um jene Zeit seinen Wohnsitz nach Brixen verlegte:
auch Hans Heiß und Ignaz Peer waren früher Mitglieder der
Sektion Bozen.

**Gründung
der
Sektion
Brixen
im Herbst
1875.**

Im Schoße dieser vier Männer wurde nun erst die Gründung
einer Alpenvereinssektion reiflich erwogen; sodann wandte man sich
in einer Kurrende vom 18. September 1875 — es ist das das
erste Aktenstück der Sektion — an eine größere Zahl von Brixener
Alpenfreunden, um selbigen Tages in einer Abendversammlung beim
„Elephanten“ die gehegte Absicht einem weiteren Kreise zur Begut-
achtung anheimzustellen. Der Gedanke fand allgemeinen Anklang,

wie es zu erwarten war bei der schönen, bis dahin wenig gekannten Umgegend, die der künftigen Sektion als Arbeitsgebiet zufallen sollte; es erklärten sich sogleich zwölf Herren bereit für den Beitritt, und der Umstand, daß dieselben zu den geachtetsten Persönlichkeiten der Stadt zählten, bürgte für die Berechtigung des Unternehmens. Doch kamen die vorhin allgemein berührten lokalen Schwierigkeiten auch für Brixen sehr in Frage, man nahm sich daher vor jeder Übereilung in acht und berief, um ja ganz sicher zu gehen, noch eine zweite Versammlung ein auf den 24. September 1875; da wurde nun die Gründung der Sektion endgültig beschlossen, für eine nächste Sitzung die Wahl der Funktionäre in Aussicht genommen und diese „erste ordentliche“ Versammlung später auf den 27. November 1875 anberaumt; dieser Tag wurde dann auch der formelle Geburtstag der Sektion Brixen des D. u. Ö. A.-V.; am 4. Dezember erging hievon die offizielle Mitteilung an den damaligen Zentral-Ausschuß in München.

Die Sektion trat mit 17 Mitgliedern ins Leben; ihr Ausschuß setzte sich aus den Gründern zusammen:

Dr. Ferdinand Hechenberger, Vorstand,
Hans Heiß, Schriftführer,
Johann Goldiner, Kassier.

Die Sitzungen wurden nach dem Muster der bereits von anderen Sektionen vorliegenden abgefaßt und zu Beginn des nächsten Jahres behördlich genehmigt.

Erste Tätigkeit.

Die Tätigkeit der Sektion begann 1876 mit der Abhaltung mehrerer Zusammenkünfte. In deren erster (15. Jänner 1876) war der damalige Vorstand der Sektion Mittenwald i. B., Doktor Heinrich Novö, als Ehrengast zugegen; der gefeierte Schriftsteller bedachte die Versammlung mit einem anregenden und passenden Vortrag über die Bedeutung des D. u. Ö. A.-V. für Land und Leute, seinen Einfluß auf Besuch und Kenntnis unserer herrlichen Alpen, sowie über die ethischen Wirkungen, die eben dieses Bekanntwerden mit der Gebirgsnatur auf den Menschen übe; er erinnerte ferner in sinniger Weise an die Pflichten und Aufgaben der einzelnen Sektionen und Mitglieder des großen Vereines, kurz, das Ganze war eine Eröffnungsrede par excellence und als solche für die junge Sektion im Ausblick auf eine weite Zukunft vortrefflich am Platze. Was Novö über Ziel und Nutzen des Alpenvereines im allgemeinen gesagt hatte, das spezifizierte der Vorstand Dr. Hechenberger, wie später noch mehrmals, in einer weiteren Versammlung

am 18. Februar 1876 für die eigene Sektion; er wies hin auf ihren weiten Wirkungskreis und würdigte die herrliche Umgebung der Stadt, ihre einzig dastehenden Mittelgebirgswanderungen und Talpaziergänge. Ein andermal berichtete er den Mitgliedern über die interessanten Witterungs- und Temperaturbeobachtungen, welche der Brixener Gymnasialprofessor A. Pradella in den Jahren 1834—1844 angestellt hatte. Dr. Hechenberger trug überhaupt durch derartige Bemühungen sehr viel bei zur Hebung des Interesses für die Natur im allgemeinen und die Umgebung im besonderen, es drang auf diesem Wege der Gedanke des Alpenvereines in weitere Kreise des Städtchens, und wenn auch für die nächste Zeit kein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen war, die Sektion gewann doch festen Boden.

Für den Amthor'schen Tirolerführer wurde eine Beschreibung der Gegend ausgearbeitet und in dieser Richtung auch anderweitig bescheidene Reklame getrieben. Gleichzeitig setzte auch die praktische Tätigkeit der Sektion ein; ihr erster diesbezüglicher Schritt war eine Wegweisermarkierung von Brixen über die Heide nach Tschötsch—Veltürns—Klausen; dadurch wurde diese klassische Mittelgebirgswanderung wenigstens einigermaßen erschlossen, später nahm sich dann Ludwig Steub in seinen Erzählungen ihrer an und würdigte sie vollauf; führt sie ja auch nahe der Heimat Philipp Jakob Fallmerayer's (1790—1861) vorbei. Daß diesem Manne, der fern im immergrünen Buschwald von Kolchis die lichten Höhen seiner Tschötscher Heimat feierte, wo er einst als „Zaggele“ die Schafe hütete, daß diesem großen Tiroler an seinem Geburtshause, dem „Bangarter Hof“¹⁾ in Pairedorf, eine Erinnerungstafel gewidmet wurde, veranlaßte die Sektion in den ersten Jahren ihres Bestandes.²⁾ Aus eigenen Mitteln schuf sie dem Volkshelden Peter Mayr († 1809) am Wirtshaus „an der Mahr“ ein einfaches Andenken. Im Übrigen gingen ihre Bestrebungen vornehmlich dahin, im Bunde mit anderen Vereinen der Stadt den Fremdenverkehr in Brixen zu heben, es zu einem besuchten Kurort zu machen; das letztere wurde wohl nicht erreicht, denn wenn Brixen auch in mancher Beziehung ein Anrecht auf eine solche Stellung hat, sagen wir besonders vom Standpunkte seiner schönen

¹⁾ = Baumgartner Hof.

²⁾ Die Kosten trug der Reffe des Gelehrten, Kaufmann Johannes Fallmerayer in Brixen.

Umgebung, seines gemäßigten Klimas, so waren doch noch lange nicht alle Bedingungen erfüllt und schließlich lag auch ein derartiges Bemühen nur zum geringsten Teil in der Sphäre der Alpenvereinssektion.

**Inneres
Sektions-
leben.**

Noë beehrte die Sektion noch einmal durch seine Anwesenheit in einer Versammlung (7. Februar 1877) und gab diesmal einen vielseitigen Vortrag über die Dolomiten zum besten. Die öfteren zwanglosen Tagungen der Sektion in ihren Jugendjahren sowie auch das spätere Versammlungsweisen zeigten so recht den vorteilhaften Charakter kleiner Gemeinschaften; es stehen sich da meist lauter Bekannte gegenüber, die gegenseitige Aussprache ist darum eine viel freundschaftlichere und der ganze Zusammenschluß viel inniger als in den Versammlungen der Großstadtsektionen, deren massenhafter Besuch die Auflösung in vielerlei Tischgesellschaften und Subvereine mit sich bringt.

**Rückblick
auf die
Siebziger-
jahre;
das
Arbeits-
gebiet.**

Bei gleichbleibendem Mitgliederstand verstrichen die Siebzigerjahre; es war eine Zeit ungebundenen Zusammenwirkens weniger, aber eifriger Alpenfreunde, die mit Freude taten, was in ihren Kräften lag; für größere Arbeiten war die Sektion noch zu jung und ihr Kreis zu eng, weswegen man sich nicht wundern darf, wenn die gesamten Ausgaben in den Jahren 1875 bis einschließlich 1879 nur 100 K 90 h betragen. Trotzdem aber ließ man den Gedanken, um dessentwillen die Sektion gegründet worden war, nicht aus dem Auge: Die touristische Erschließung des Arbeitsgebietes. Dies war eine Aufgabe, nur nach und nach zu lösen; denn wenn man sich auch von vornherein auf die weitere Umgebung Brixens beschränkte, so blieb doch immer noch ein großes Gebiet übrig, und zwar ein Arbeitsgebiet, nicht nach der Art, wie es sich später die fremden Sektionen im Hochgebirge nahmen, kein einheitlicher Gebirgsstock, dessen Erschließung mit der Gangbarmachung einiger Fochübergänge, Gipfelwege und dem Bau einer Schutzhütte erledigt ist, sondern eine Gegend, wo drei Hauptgruppen der Alpen aufeinandertreffen, davon jede einzelne noch eine völlige Wildnis und nach außen zunächst noch unbegrenzt; zwischen sie eingeschnitten ein tiefes, breites Talsystem mit dem ausflugsreichen Weichbild einer Stadt. Da waren die Wege freilich meist schon vorgezeichnet, aber noch mehr, sie führten in solcher Menge kreuz und quer, daß schon das bloße Markieren ein heißes und kostspieliges Geschäft wurde. Auf den Höhen fehlte dann wieder fast alles; so verlassen waren sie, daß sich aus den Spuren

der Einheimischen keinerlei Wege ergaben; und was schließlich die Unterkunftsverhältnisse in der Alpenregion betrifft, so stand es damit derart, daß die Sektion überhaupt nie daran denken konnte, diesbezüglich in allen sie angehenden Gebirgsgruppen-Wandel zu schaffen; sie mußte sich insoweit von allem Anfange an nach einer Richtung konzentrieren; leider kann sich daher auch heute noch jeder von der Ungastlichkeit einzelner Gebietsteile überzeugen und davon einen Begriff machen, welche Mühe bei dem Mangel an Unterkunft hier schon kleinere Arbeiten bedingten.

Die Lage Brixens in der Mitte Tirols illustriert schon das alles;¹⁾ das breite Eisacktal scheidet hier die Ausläufer der Ötztaler Alpen von denen der Südtiroler Dolomiten und in seine Gabelung mit der Rienz springen von Norden her die Zillertaler Alpen vor. Man braucht in Brixen ja nur auf der Doppelbrücke Eisack und Rienz zu überschreiten und berührt dabei drei Hauptgruppen der Östalpen. Freilich sieht man von allen nur die sanften Vorberge, wie sie sich in wald- und wiesenbedeckten Mittelgebirgen zur Taltiefe neigen; aber jede dieser Vorbergketten hat ihr Hinterland, tiefe Talsfurchen durchziehen es, zahlreiche Gipfel entragen ihm und eine Menge von Übergängen führt in die Nachbar-täler. Im Westen sind es die Sarntaler Alpen mit dem großen Gelände von Tils, Tschöttsch, Seltorns-Lakfons, dem Schalderer- und Flaggental; im Norden die Berge des Balfertals, Mühlbach, der Eingang ins Pustertal und die Höhen von Spinges und Meransen; endlich im Osten das Vorland der Südosttiroler Trias, der Plofstock mit den weiten Mittelgebirgen von St. Andrá, das Tal Afers und die Alpenzüge von Lúsen. — Diese Ausdehnung und Gestaltung des Arbeitsgebietes gab von selbst die Taktik für das Erschließungsverfahren: Schritt für Schritt, mit dem Wichtigsten beginnen.

Schon als sich die wenigen Männer zur Gründung der Sektion zusammentaten, dachten sie daran, ihre spätere Haupttätigkeit der Plose zu widmen; sie zeigten damit einen guten Blick in die Zukunft, denn dieses Gebiet gelangte auch wirklich zuerst zu allgemeiner touristischer Bedeutung; nicht, weil hier gerade die Sektion Brixen ihre Hütte baute, sondern weil sich fremde Sektionen der benachbarten Dolomiten am ehesten annahmen. Die Plose²⁾

**Wahl des
engeren
Arbeits-
gebietes:
Plose;
erste
Tätigkeit
dort.**

¹⁾ Vergl. die Übersichtsskizze auf der Rückseite des Umschlags.

²⁾ Alte Schreibweise: Ploße, von Ploßachalpe. Ploßach-Kollektivbegriff für bloße, d. i. waldfreie Alpenböden.

(2574 m) ragt um volle 2000 m im Osten über Brigen (561 m) und das Eisacktal empor; im weiteren Sinne pflegt man den Namen auf den ganzen Gebirgsstock zwischen Eisack, Rienz, Lüsner- und Aferertal anzuwenden, im Besonderen versteht man darunter die am weitesten ins Eisacktal vorgeschobene Telegraf- oder Früllspitze (2506 m); diese scheint von altersher als Ausichtsberg einen guten Ruf gehabt zu haben. Wenn sich die Brigener zu heiligen Zeiten einmal aus der schwülen Sommerhitze der Taltiefe erheben wollten, um von luftiger Höhe ins Weite zu schauen, dann stiegen sie in aller Herrgottsfrühe zur Plose hinauf und ließen dort tagsüber die Bergnatur auf sich einwirken. — Von vornherein also war man für dieses Gebirge eingenommen, doch ging die Sektion bei ihrer Wahl durchaus nicht blindlings vor; gemeinsame Ausflüge auf die etwa noch in Betracht kommenden Berge der Umgebung — Gitsch (2509 m, nördlich), Karspitze (2520 m, nordwestlich) — sollten davon überzeugen, daß nach Aussicht und Lage die Plose den Vorzug verdiene. Natürlich war damit nicht gleich der Gedanke an einen Hüttenbau verbunden, es fehlte ja vorerst an den Zugängen; und bereits in dem Sektionsbericht für die Zeitschrift 1876 wird einiger kleiner Verbesserungen auf der Strecke von Plagbon zur Spitze Erwähnung getan; allein die vorhandenen Wege konnten auf die Dauer nicht genügen; es wurde daher schon frühzeitig die Ausmittlung und Herstellung eines neuen guten Steiges ins Auge gefaßt und hiezu vor allem anderen die beiden Anstiegslinien über Bad Burgstall auf der einen und Plagbon auf der anderen Seite in Vergleich gezogen; zu einem endgültigen Beschluß oder gar der Ausführung kam es aber vorläufig nicht, es fehlten die Mittel. Um jedoch wenigstens etwas zu tun, ließ die Sektion zur Bequemlichkeit der Besteiger auf der Spitze einen Tisch mit ein paar primitiven Bänken aufstellen (1880). Im Jahre 1882 erfolgte die Entdeckung einer ergiebigen, vorzüglichen Quelle knapp unter der Kammhöhe gegen Lüssen zu, was für die Zukunft von großem Wert war.

Uorstandswechsel 1880. Mittlerweile — 1880 — schied der bisherige Vorstand Doktor Ferdinand Hechenberger aus dem Kreise der Brigener Alpenfreunde; er übersiedelte nach Innsbruck. Die Sektion verlor damit ihren verdientesten Gründer, der ihr über die Schwierigkeiten der ersten Jugendjahre hinausgeholfen hatte. — In der Versammlung vom 28. April 1880 wurde an seine Stelle der Südbahningenieur Johann Merkel berufen.

Mit der Entwicklung der Sektion wollte es noch immer nicht vorwärts gehen, der Mitgliederstand ließ eher nach als daß er stieg und die Folge war, daß sich die Sektion nach innen wie nach außen einem gewissen Stilleben hingab; sie schien einzuschlafen, kaum daß man überhaupt noch von ihrer Existenz etwas merkte. Daran mag wohl die Schuld gewesen sein, daß eben damals die Anti-Alpenvereinsströmung ihren Höhepunkt erreichte. In den leitenden Kreisen der Bischofsstadt wie auch anderweitig traute man dem Alpenverein nicht; alle Reichsdeutschen, die er ins Land brachte, alle seine Mitglieder und Anhänger waren verkappte Preußen, Wölfe im Schafspelz, von denen nichts Gutes komme. Es kam nämlich um jene Zeit gerade der „Österreichische Touristenklub“ auf und wenn heute das Verhältnis der beiden Vereine zu einander ein sehr gutes ist, so darf man doch wohl, ohne den lieben Frieden zu stören, sagen, daß es damals nichts weniger als freundschaftlich war. Die Mitglieder des Touristenklubs — das waren wahre Patrioten, die anderen — Landesfeinde. Man muß sich also wundern, daß die Sektion damals nicht überhaupt aus dem Leim gegangen ist, und froh sein, daß sie sich mit ihrem „Stilleben“ durch die schwierigen Zeiten hindurchgefunden hat.

Da kam nun das Unglücksjahr 1882 mit seiner furchtbaren Wasserkatastrophe über Südtirol hereingebrochen; noch heute denkt jeder mit Schrecken der Verwüstungen, denen der letzte Rest des Wohlstandes der Landbevölkerung zum Opfer fiel und die nicht nur zahlreiche Einzel-Anwesen, sondern ganze Dörfer und Gemeinden ins Elend stürzten; da tat rasche Hilfe not; der Alpenverein ließ sich nicht zweimal bitten, er half rasch und reichlich; nach Tausenden stossen jogleich aus den deutschen Sektionen Unterstützungsgelder in das schwer bedrängte Südtirol. Jetzt war der Moment gekommen, wo der Alpenverein in glänzender Weise seine uneigennütige Liebe fürs Alpenland bewies; jetzt schwanden alle gehäßigen Dünkel, nur eine Stimme des Dankes, eine Stimme der Anerkennung für den großen Helfer in der Not drang aus den verwüsteten Alpentälern.

Was der Alpenverein im großen tat und erfuhr, das gilt für die Sektion im kleinen; sie war in ihrem Gebiete die letzte Hand, aus der die Betroffenen die Gaben empfingen, sie erntete dafür auch zunächst den Dank der Beteiligten.

Die Überschwemmung vom September 1882 war bekanntlich eine allgemeine in beinahe ganz Südtirol; da die Arbeits-

Missliche Verhältnisse.

Hochwasserkatastrophe 1882; Hilfe des Alpenvereines.

gebiete der heimischen Alpenvereins-Sektionen vom Unglück besonders hart getroffen waren, schlossen sich diese rasch zusammen und bildeten ein „Hilfs- und Aktions-Komitee der vereinigten Südtiroler Sektionen im Inundationsgebiete“, voran die Sektion Bozen mit ihrem Vorstand Albert Wachtler an der Spitze. Tausende von Aufrufexemplaren wurden hinausgegeben, täglich in den Zeitungen Nachrichten über den Stand der Beschädigungen veröffentlicht und auf diese Weise die Sammlungen rasch und reichlich in Gang gebracht. Jede Sektion hatte dann in ihrem Gebiete so gut als tunlich den Schaden zu erheben, um so eine rasche und gerechte Verteilung der Unterstützungsgelder zu ermöglichen. Die gesamten vom Alpenverein, den Sektionen und der Zentrale, eingelaufenen Beträge erreichten eine Höhe von 265.800 K 68 h. In einer Delegiertenversammlung am 15. Oktober 1882 in Brixen wurde das Quotenverhältnis der einzelnen Sektionen bestimmt; doch eine zweite Hochflut am 28. Oktober 1882 schuf teilweise neue Schäden und verschärfte vielerorts die alten, so daß einige Abänderungen notwendig wurden; eine zweite Delegierten Sitzung in Brixen am 17. November 1882 unter dem Voritze des damaligen Zentral-Präsidenten Dr. J. B. Barth Edlen v. Wehrenalp aus Wien regelte dann endgültig das Quotenverhältnis.

Von der Gesamtsumme wurden 30% reserviert, vom Übrigen 10% für die italienischen Teile Südtirols ausgeschieden, der Rest zu gleichen Teilen der östlichen und westlichen Überschwemmungshälfte Deutschsüdtirols zugewiesen und nach Maßgabe des angerichteten Schadens unter die einzelnen Sektionen aufgeteilt. Brixen partizipierte einschließlich des Anteiles an dem erst später aufgelösten Reservefond mit 10.765 K 28 h (5%), eine verhältnismäßig niedere Quote deshalb, weil in ihrem Gebiete die Verwüstungen doch nicht den Umfang hatten wie anderorts, zum Beispiel besonders im Pustertal. In der Umgebung Brixens beschränkte sich der Hauptschaden auf die Seitentäler Bais, Lüssen, Afers, den Flußlauf der Rienz von Bintl bis Brixen und den des Eisack's von da bis Albeins.

Die Sektion setzte sich ins Einvernehmen mit den Gemeindevorstehern und Seelsorgern und verteilte die Beträge je nach der Größe des Schadens und der Dürftigkeit der Beschädigten; doch zogen sich diese Hilfsaktionen entsprechend den Nachwirkungen der Katastrophe noch jahrelang hinaus, zumal 1885 eine weitere Über-

schwemmung erfolgte. Die Sektion subventionierte die Herstellung zerstörter Kommunikationen (1886: Bais 600 K, Mareit 400 K), Uferschutzbauten (1886: Pfeffersberg 847 K) und interessierte sich besonders für die fachgemäße Aufforstung beschädigter Waldgebiete (Lüssen); im letzteren Falle wurden von ihr die Kosten des Anpflanzungsmaterials getragen (1886: 236 K). Gelegentlich der großen Eisack-Regulierung (1886) plante sie, in der Gegend Brixens die Korbflechterei einzuführen, um dadurch einerseits armen, gebrechlichen Leuten ein Verdienstfeld zu eröffnen andererseits die freigewordenen Auen und Sumpfundgründe der Talniederung in Ertrag zu bringen. Es wurden Verhandlungen mit der Korbflechterschule in Walachisch-Meseritsch eingeleitet, da sich jedoch gleichzeitig Bozen um eine solche Schule bewarb, hernach das Projekt als aussichtslos fallen gelassen. Gleichwohl sieht man daraus, wie sehr sich die Sektion auch über ihren Wirkungskreis hinaus für das Wohl von Land und Leuten ins Zeug legte.

Besondere Würdigung verdient dann aber die Hilfsaktion im Jahre 1888, die sie selbständig in die Hand nahm. Auf die großen Überschwemmungen war eine Reihe von Mißjahren gefolgt, die das Elend der Landbevölkerung immer bedrohlicher steigerten, und als dann der Herbst 1887 mit dem völligen Entfall der Ernte abschloß, war Anfang 1888 die Hungersnot akut, so namentlich in den Gemeinden Raz, St. Andrá-Merant, Afers und Pfeffersberg. Die Sektion veranstaltete rasch ausgedehnte Sammlungen und es war in erster Linie den Bemühungen des Mitgliedes Kaufmann August Fischner († 1905) zu danken, daß bald die stattliche Summe von 2161 K aufgebracht wurde. Aus diesen Mitteln konnte der ärgsten Not ergiebig abgeholfen werden; es kamen in den vorgenannten Gemeinden über 6700 kg verschiedener Mehlsorten zur Verteilung, während später der Gemeinde Lüssen über Ansuchen des Pfarrers Geldunterstützungen im Gesamtbetrage von 216 K verausgabt wurden. Der Rest des Sammelgeldes kam im Laufe der neunzigerjahre vereinzelt sehr bedürftigen Parteien der Umgebung zu gute; mit einer letzten Nachtragsspende vom Jahre 1900 fanden die ganzen Hilfsaktionen ihren Abschluß. Sie hatten der Sektion viel Geld und Mühe gekostet, ihr aber dafür ein 1000faches „Vergelt's Gott“ eingetragen und sie sowohl in der Stadt wie auch der Umgebung in Ansehen gebracht.

Das äußerte sich bald in der allmählichen Zunahme der Mitglieder (vgl. die Liste im Anhang S. 47).

**Alpine
Tätigkeit
1882—84.**

kehren wir nun zum Beginne der Achtzigerjahre zurück, um zu sehen, was die Sektion an eigentlich alpiner Arbeit geleistet hat. Da stand nach wie vor im Vordergrunde die Plose und zwar handelte es sich zunächst noch immer um die Herstellung eines guten Zugangsweges; die Ursache, warum sich die betreffenden Verhandlungen so sehr in die Länge zogen, lag in der Meinungsverschiedenheit bezüglich der besten Anstiegslinie; Vorstand Merkel trat für die Route Burgstall—Ackerboden—Ochsenalpe ein, während die Plosekennner Goldiner, Ignaz Peer und Dr. Johann Peer den Anstieg über Plazbon, das Trametschtal und Schönjochl als am günstigsten empfahlen. Diesem Widerstreit der Meinungen half 1883 einigermaßen das Angebot vonseiten des Pionier-Abteilungs-Kommandos ab, über Burgstall einen Reitweg auf die Plose zu errichten, was noch im selben Jahre zur Ausführung kam.

**Vor-
stands-
wechsel
1884.**

Die wichtige Sitzung vom 24. Mai 1884 in der der Vorstand Ingenieur Merkel darüber referierte, bedeutete dessen Abschiedsversammlung; durch seine Versetzung nach Kufstein verlor die Sektion ihren zweiten, verdienten Obmann, dem sie namentlich die Durchführung der ersten großen Hilfsaktion dankt; an seine Stelle trat nun der Mann, der die Sektion über lange Jahre schwieriger Arbeit hinaus führen und ihre aufstrebende Entwicklung eröffnen sollte: Stadtapotheker Ignaz Peer, ein begeisteter Freund der Alpen, wohl vertraut mit Land und Leuten. Und noch ein wichtiger Beschluß wurde in dieser Versammlung gefaßt: „zur Erbauung einer Unterkunfthütte auf der Plose die nötigen Schritte einzuleiten.“ Damit tauchte zum erstenmal allen Ernstes der Plan auf, an dem fürderhin das ganze Wohl und Wehe der kleinen Sektion hing. Greifbarere Formen nahm er an, als das Jahr darauf an der günstigsten Stelle des westlichen Höhenrückens der Plose ein Bauplatz von 200 □ Klaftern erworben wurde. Dieser Ankauf war keine leichte Sache, denn an dem Eigentum des gewählten Grundes partizipierte eine Alpen-Interessentschaft von nicht weniger als 60 Bauern, deren jeder seinen eigenen Kopf hatte. Dank dem geschickten Eingreifen des Mitgliedes Advokaten Dr. Hans Desaller, der auch in Zukunft als rechtlicher Beirat der Sektion behilflich war, konnten die Verhandlungen bald einem günstigen Abschluß zugeführt werden. Ein großzügiges Panorama sollte für die herrliche Lage des Hüttenplatzes Propaganda machen. Die Sektionsmitglieder Kaufmann

**Plose-
hütten-
bau-Ange-
legenheit.**

Wilhelm Seidner und Oswald Waiz, sowie der Kunstmaler Gustav Seelos trugen für die Voraufnahmen Sorge. Weiter reichte die Tätigkeit vorderhand freilich nicht. Da die Sektion für die zum Bau erforderlichen Mittel nicht annähernd aufkommen konnte, suchte sie im Wege des Zentralauschusses reichsdeutsche Sektionen für die Finanzierung des Unternehmens zu interessieren; zu diesem Zweck nahm der Vorstand an der Generalversammlung in Rosenheim (1886) teil, allein die betreffenden Unterredungen (u. a. mit der Sektion Hannover) endeten ergebnislos. Währenddessen hatte aber die nicht in den freundlichsten Absichten erfolgte Niederlassung des „Österreichischen Touristenklubs“ in Brigen (1885) eine gefährliche Konkurrenz geschaffen und das wirkte fördernd und beschleunigend in Sachen des Plosehüttenbaues. Nachdrücklich trat dafür aus der Mitte des Zentral-Auschusses Ludwig Purtscheller ein, weitere Empfehlung erfuhr der Plan durch Dr. August Lieber in Innsbruck und endlich eine Notiz im „Tiroler Fremdenblatt“ vom 2. September 1886 brachte die Geschichte ins Rollen. Unter dem Eindrucke der Befürwortung des Unternehmens von seiten solch gewiegener Alpinisten stand dann auch die maßgebend gewordene Versammlung vom 28. Februar 1887; zu derselben war Generalsekretär Dr. Johannes Emmer aus München erschienen, um zur großen Freude der Versammelten den Plosehüttenbau namens des Zentralauschusses gut zu heißen, seine Subventionierung in Aussicht zu stellen; ihm dankt die Sektion auch noch mehrfache Ratschläge betreffend die Ausführung des Projektes, so war es Dr. Emmer, der von vornherein die Bewirbarkeit der Hütte betonte; weiters empfahl er, möglichst bald schon mit dem Bau zu beginnen. Die Möglichkeit einer raschen, billigen und dabei doch zweckmäßigen Ausführung war der Sektion gegeben durch die opferwillige Arbeitsfreudigkeit einzelner Mitglieder. Kaufmann und Architekt Wilhelm Seidner hatte bereits den Plan für die Hütte geliefert und nahm die ganze Leitung und Beaufsichtigung des Baues auf sich, eine nicht zu unterschätzende Mühewaltung, wenn man bedenkt, daß sie zumindest wöchentlich einmal den 5 stündigen Aufstieg zur Plose bedingte; an den technischen Vorbereitungen haben außerdem die Mitglieder Ingenieur Josef Riehl und Oswald Waiz regen Anteil genommen; der letztere kam auch für Teile der Hütten Einrichtung auf. Baumeister Josef Unterpertinger († 1902) endlich, dem der Bau übertragen wurde, erklärte, für seine Person auf allen Gewinn

verzicht zu wollen. Unter totanen Zusammenwirken aller Kräfte konnten die Arbeit noch 1887 gleich mit Beginn der besseren Jahreszeit (Mai) begonnen werden und es gelang, sie derart rasch und anstandslos fortzuführen, daß man in der Sitzung vom 24. August 1887 den 7. September für die Eröffnung in Aussicht nahm. Inzwischen war auch auf der Generalversammlung in Linz (1887) die finanzielle Frage zu einer befriedigenden Lösung gekommen, indem Dank der Fürsprache des Sektionsmitgliedes Advokaten Dr. Johannes Oberhuber aus Ried i. Oberöst. für die Plosehütte eine Subvention von 7800 K in 3 gleichen Jahresraten bewilligt wurde. Am bezeichneten Tage fand dann auch die Einweihung und Eröffnung in programmäßiger Weise statt und damit fand das seit langem geplante, dann aber in sehr kurzer Zeit fertig gebrachte Unternehmen einen feierlichen Abschluß. Dieses für die Sektionstätigkeit hochwichtige Ereignis machte nicht nur die Plose und ihre hervorragende Aussicht weiteren Kreisen zugänglich, sondern mußte auch für Brigen in Sachen des Fremdenverkehrs von wohlthätigen Folgen sein.

**Eröffnung
der Plose-
hütte
7. Sept.
1887.**

Eine große Zahl von Teilnehmern, bei 160 Personen, hatte sich am Morgen des 7. September auf dem Gipfelrücken der Plose eingefunden, um der Eröffnung beizuwohnen; es waren Vertreter des Zentral-Ausschusses, verschiedener Sektionen, des „Österreichischen Touristen-Klubs“ und in besonders erfreulicher Menge die Landbevölkerung aus den Berggemeinden; die Bürgerchaft Brigens, welche dem Bause das lebhafteste Interesse entgegenbrachte, war natürlich in großer Menge den Berg heraufgestiegen, sie hatte schon am Vorabend ihren Sympathien durch eine Serenade des Männergesangsvereines Ausdruck gegeben. Das Wetter blieb ziemlich günstig und wenn auch später Nebel die Aussicht beeinträchtigte, so konnte sich doch jeder in den Morgenstunden an der herrlichen Rundschau erfreuen, die in ihrer großartigen Gesamtheit und den malerischen Einzelbildern unstreitig zu den besten Tirols zählt. Und da oben, 2000 m über die Talsohle erhoben, stand nun ein prächtiges, behagliches Unterkunftsbaus, bewirtschaftet und mit Übernachtungsgelegenheit, zum Schutz und Wohl aller bergfreudigen Menschen. Auch das Orchester des Männergesangsvereines hatte sich den weiten Weg herauf bemüht, um die Feier mit Sang und Klang zu begleiten. Kurat Obersteiner von Afers, in dessen Gemeinde die Hütte zu liegen kam, weihte sie nach einer sinnigen Ansprache kirchlich ein; sodann beglückwünschte als Vertreter des Zentral-Ausschusses Dr. Emmer die Sektion zu ihrem wohlgelungenen Bau; Hans Heiß dankte ihm und dem Zentral-Ausschuß für die Förderung und opferwillige Unterstützung des Wertes; Dr. Desaler betonte die Freundschaft, mit der das Band des Alpenvereines Deutschland und Osterreich verbinde. Ludwig Purtscheller überbrachte die Grüße der Sektionen Salzburg und Teplitz, Dr. August Vieber die der Sektion Innsbruck. Nach Schluß der offiziellen Feier entwickelte sich ein fröhliches Treiben in und außer der Hütte, bis gegen Mittag der Abstieg begonnen wurde.

Befriedigt von dem Verlaufe des schönen Bergfestes mag wohl noch mancher zur Hütte zurückgeblieben haben, wie sie weithin ins Land leuchtet. Im Bad Burgstall folgte ein gemeinsames Mahl, das bei den Klängen der Musikkapelle in fröhlichster Stimmung verlief; sogar ein „Plose-Marsch“ (!) des Sektionsfreundes Wilhelm Wacel wurde zum besten gegeben. Nachdem auch noch der alte deutsche Redeeifer zur Sättigung gekommen war, stieg die Gesellschaft zutal.¹⁾

Die neue Hütte war ein einstöckiges, in Mauerwerk aufgeführtes Gebäude mit einseitigem Dach, die Hauptfront nach Süden. Innen enthielt sie im Erdgeschoß ein geräumiges, behagliches Gastzimmer, einen Herrenschlafraum mit 6 und ein Damenabteil mit 4 Betten; im Obergeschoß die Küche, 2 Matrazenlager mit zusammen 10 Liegestätten und 2 kleine Kammern für das Wirtschaftspersonal; außerdem Kellerräume. Alles in allem war sie darnach bemessen, daß in ihr bequem 20 gleichzeitige Besucher unterkommen und versorgt werden konnten. Für die Ausschmückung des Gastzimmers mit Bildern und dergleichen kamen nach und nach einzelne Sektionsmitglieder auf, ein vorzügliches Krauß'sches Fernrohr spendete die Sparkasse Brigen (1888).

Die gesamten Bau- und Einrichtungskosten der Hütte betragen:	
Baukosten	10.673 K 72 h
Einrichtungskosten	2.303 „ — „
Zusammen	12.976 K 72 h

Mittlerweile war die Sektion merklich größer geworden, der Vorstand Peer hatte sie im Jahre 1884 übernommen mit 22 Mitgliedern und jetzt, nach Abschluß des ganzen Bauunternehmens zählte sie mehr als das Doppelte: 50; das spricht deutlich für das Interesse, das man allgemein der werdenden Plosehütte entgegenbrachte. Der Ausschuß wurde 1887 dahin geändert und erweitert, daß Kaufmann Oswald Waig die Kasse übernahm und für Johann Goldiner (Hüttenwart) und Forstbeamten Theodor Seeger Beisitzerstellen geschaffen wurden; nebenbei bestand fortan durch mehrere Jahre (bis 1897) ein eigenes Plosehütte-Komitee mit Johann Goldiner, Roman Torggler und Oswald Waig. Im oberen Eisacktale traten 1886 zwei Nachbarsektionen ins Leben, in Sterzing und Gossensass; die dortigen Alpenfreunde waren schon 1880 zum Beitritt an die Brigner Sektion oder zur Gründung

¹⁾ Nach dem Bericht in den Mitteilungen 1887.

**Die Plose-
hütte.**

**Sonstige
Beziehun-
gen der
Sektion
1884—93.**

eigener eingeladen worden. Bis dahin oblag in deren ganzem Gebiet (Mareit-Ridnaun, Pfitsch, Pflesch) die Führeraufsicht der Sektion Brigen, in den beiden erstgenannten Tälern hatte das Mitglied Forstkommisär Hans Dalla Torre 1883/84 die Verteilung der Führerabzeichen vorgenommen. Im engeren Sektionsgebiete wurde 1885 je ein Führer für Vals (Bartmä Graf) und Pfunders (Leo Huber) autorisiert; für Brigen gelang es erst 1886 eine geeignete Persönlichkeit, jedoch nur für kurze Dauer aussindig zu machen (Josef Keiser), für Mühlbach 1890 (Wilhelm Hausberger) und für Afers 1893 (Alois Obwexer). — Eine Alpenvereinssektion in Klausen konnte sich nur vorübergehend halten (1895—1898); ihr Vorstand war das nachmalige verdiente Mitglied der Sektion Brigen Gustav Schram († 1906.) — Ein illustrierter Gast war in der Sitzung am 22. September 1886 zugegen, Dr. S. Finsterwalder aus München, ein Freund unserer Sektion; derselbe sprach in einem hochinteressanten Vortrage über die Gletscherbewegungen im allgemeinen und die Schwankungen einiger alpiner Gletscher im besonderen.

Zu einem etwas gewagten, voreiligen Beschluß, zu dem die Anregung von außen gekommen war, ließ sich die Sektion anfangs 1888 verleiten: Die Generalversammlung des D. u. Ö. A. V. für das nächste Jahr nach Brigen einzuladen; in alpiner Begeisterung trat eine außerordentliche Vollversammlung dafür ein, bald darauf mußte aber die Absicht fallen gelassen werden, denn in der rauhen Wirklichkeit zeigte es sich, daß Brigen auch bei Heranziehung aller maßgebenden Faktoren und Kräfte nicht die Vorbedingungen für ein solches Fest besitze; es blieb also beim Beschlusse. In der Folge fiel die Ehre der Sektion Bozen zu, die Vertreter des Alpenvereines in ihrem Bereiche zu empfangen. Aber im Anschluß nahm auch unsere Sektion daran Anteil, denn viele Besucher der Generalversammlung folgten der Einladung, nach Brigen zu kommen und vereinigten sich hier am 10. September 1889 im „Walthersaale“ zu einem solennen Alpenvereinsabend, der sich durch die Anwesenheit des allverehrten Zentralpräsidenten Professor Dr. H. A. v. Bittel zu einer denkwürdigen Feier gestaltete.

Die Schaffung einer Studentenherberge für Brigen besorgte der Vorstand Peier beim Gasthof „Zum goldenen Kreuz“ (1889). — In der Jahresversammlung am 23. März 1890 hatte die Sektion die Genugtuung, zum erstenmal seit ihrem Bestehen einen Regierungsvertreter begrüßen zu können. — Die Ab-

fassung neuer Statuten übernahm das Mitglied polit. Kommissär Ludwig Graf von Sarnthein (1890). — Ein etwas lebhafteres Pulsieren des Sektionslebens brachte die Aufstellung einer Wildbachverbauungs-Kommission in Brigen (1889—1898); deren Beamte suchten Anschluß und beteiligten sich an den Debatten in mannigfacher und befruchtender Weise. — Die Innsbrucker Landes-Ausstellung im Jahre 1893 wurde mit dem von Oswald Waig gemalten Aquarell „Die Plosehütte“ beschied und damit dem Wunsche Rechnung getragen, die Unterkunfthütten des Alpenvereins in Tirol zur Anschauung zu bringen.

Die Plosehütte wurde bis zum Schlusse des Eröffnungsjahres 1887 von 329 Personen besucht, die Hälfte davon machten allerdings die Festgäste aus. Die Wirtschaft hatte der damalige Burgstaller Badwirt, Franz Hofer, übernommen, auch in den nächsten zwei Sommern (Ende Juni bis 30. September) führte sie derselbe. Aus dem zurückgebliebenen Bauholze ließ die Sektion beim Hause eine kleine Hütte als Stall und Schupfe errichten, nachdem sich das Bedürfnis hiefür herausgestellt hatte (1888; 1899 wurde sie erneuert). — Im August desselben Jahres weilte Professor Julius Ritter v. Siegel auf der Plose, um im Auftrage des Zentral-Ausschusses die Rundsicht aufzunehmen und so die schon früher aufgegriffene Idee nun endlich zur Durchführung zu bringen; das umfangreiche Plose-Panorama erschien dann in prächtiger Ausführung als Beigabe zur Alpenvereins-Zeitschrift 1890; von Interesse sind auch die bei selber Gelegenheit gezeichneten und 1889 herausgegebenen Fernrohraufnahmen der Ortler- und Ötztaler Alpen, gesehen von der Plose.

Als nun aber die jährliche Besucherzahl der Hütte zurückblieb (vgl. die Tabelle im Anhang S. 46) und auch später in günstigen Sommern keine Fortschritte machen wollte, da trat in der alpinen Begeisterung eine gewisse Ernüchterung ein; denn die kleine Sektion hatte sich durch den Bau trotz der Subvention des Zentral-Ausschusses doch eine große Schuldenlast aufgebürdet und wer sollte diese Schulden zahlen, wenn die Hütte nichts trägt? Sie wirkte nur lähmend auf die übrige Tätigkeit. Dem Umstand entsprang der Gedanke, sie an eine fremde Sektion zu veräußern; die Verhandlungen (1893—1902, mit den Sektionen Rheinland, Frankfurt a. d. O., Bergisches Land-Elberfeld) führten aber an kein Ziel, zum Glück dürfen wir sagen, denn wer weiß, was sonst aus der Sektion geworden wäre! Und schließlich war dieser Plan doch nur

Plose-
hütte
1887—1893.

eine vorübergehende Anwandlung; durch die viele Arbeit hatte man das Kind schon liebgewonnen und wollte nicht mehr gern von ihm lassen; und bei alledem konnte man ja mit Zuversicht auf die Zentralkasse blicken, so viel sie auch schon hergegeben hatte; im Vertrauen auf sie wurde zuguterletzt der nüchterne Einfall wieder vergessen und mit neuem Eifer an die Erschließung des Sektionsgebietes geschritten.

**Tätigkeit
1893/94.**

Das Projekt (1893) einer Aussichtswarte auf dem Elvaser Büchel (930 m; nördl. Brigen) fand nicht den nötigen Anklang. Neben den fortlaufenden Markierungsgeschäften, auf die wir später (S. 35) im Zusammenhang zu reden kommen werden, trat dafür wieder die Plofewegfrage in den Vordergrund; der Aufstieg über Plagbon und Trametschtal gewann in der Praxis den Vorzug vor jenem über Burgstall—Akerboden—Ochsenalpe; er wurde im Laufe der Zeit fast der alleinige direkte Zugang zur Plosehütte und nachdem hier der Weg als solcher miserable Verhältnisse aufwies, entschloß man sich endgültig zur Herstellung einer neuen Steiganlage. Wilhelm Seidner zeichnete zu dem Zweck einen genauen Situationsplan nach der Katastralmappe und verfaßte den Kostenvoranschlag, Dr. Finsterwalder nahm in liebenswürdiger Weise die Aussteckung vor, deren spätere Ergänzung Johann Goldiner besorgte, endlich das Mitglied Dr. Gottfried Marchesani wurde einer anderweitigen sehr wichtigen Sendung gerecht, nämlich bei der Generalversammlung des Alpenvereines in Zell a. S. (1893) die nötige Subvention zu erwirken; dieselbe betrug 1038 K. Die Arbeiten wurden in Afford vergeben, 1893 begonnen und das Jahr darauf fertiggestellt, so daß nunmehr im Walde unter Plagbon (Bauernhof zirka 1330 m) ein sehr gut praktikabler Steig an den alten St. Andräer Bergweg anschließt und in bequemen Serpentinien, später am Gehänge des steilen Trametschtales in die einsame Alpenmulde unter der Plosehütte emporführt, die er dann mit einer großen Schleife nach Süden (über das Schönjochl, zirka 2240 m) ab Brigen in 4 $\frac{1}{2}$ Stunden erreicht. Das Urteil über diesen Weg hat inzwischen seine Zukunft gesprochen: er hat sich bewährt als die beste, kürzeste wie lohnendste Anstiegsroute von Brigen auf die Plose; nur eine kleine Änderung wurde zehn Jahre später (1903) durchgeführt, die übrigens schon damals vorgesehen war, nämlich aus der erwähnten obersten Alpenmulde unter der Hütte im Zickzack — mit 32 Windungen — direkt zu ihr empor, was um eine Viertelstunde ab-

kürzt; dem Bequemen indes bleibt immer noch der alte, sanftere Umweg über das Schönjochl; eine Steiganlage von der Hütte auf den höchsten Punkt der Plose, den Gabler (2574 m; $\frac{3}{4}$ St.) unterblieb.

Die Sektion des „Österreichischen Touristen-Klubs“ hat sich, von einigen Markierungen auf der westlichen Talseite abgesehen, in der Hauptsache ihrer Tätigkeit der Herstellung einer guten Verbindung zwischen Afers und Willnös gewidmet; schon früher hatte hier der verdiente Kurat Obersteiner († 1887) von Afers einen Steig geschaffen, allein der Winter machte bei dem abschüssigen, schwierigen Gehänge des Mittelbergs die Arbeiten immer wieder zunichte, da sie ja begreiflicherweise mit einer den Witterungsunbilden trotgenden Gründlichkeit nie ausgeführt wurden; nachdem die Alpenvereins-Sektion ihre Mittel anderweitig brauchte, nahm sich der Touristen-Klub dieses „Kuratensteiges“ an und errichtete einen guten, sicheren Weg, der wenigstens soweit überwinterte, daß er immer wieder leicht auszubessern war. Auf dieses verdienstliche Wirken unserer Konkurrenzsektion sei hier nicht bloß deshalb verwiesen, weil nach ihrer Auflösung (1896) jener „Touristensteig“ — der Name blieb ihm — uns zufiel, sondern weil überhaupt die Touristen-Klub-Sektion, sowie sie aus der des Alpenvereines entstand, auch in dieser wieder aufging, ihre Geschichte also ein Stück der unsrigen ist. Für zwei Alpenvereine dieser Art war und ist in Brigen kein Platz, sobald wir aber einmal zwei hatten, konnte es sich nur um das „Überleben des Passendsten“ handeln; und daß aus diesem Wettstreit die Alpenvereins-Sektion hervorging, verdankt sie nicht nur ihrer Priorität, noch viel mehr ihrer segensreichen Tätigkeit; besonders den großen Hilfsaktionen in den Unglücksjahren 1882, 1885 und 1888, sowie ihrer regeren alpinen Betätigung, die in der Erbauung der Plosehütte den meisten Ausdruck fand.

Nach innen bewahrte das Sektionsleben den Charakter harmonischen Zusammenwirkens und offener Bekanntheit, jeden einzelnen begeisterte der Alpenvereinsgedanke. — Im Februar 1892 waren gelegentlich einer Bahnunterbrechung¹⁾ mehrere Alpenvereinsmitglieder aus Braunschweig nach Brigen verschlagen worden; die Sektion bemühte sich, den Gästen ihren unfreiwilligen Aufenthalt angenehm zu machen durch Führung von Ausflügen in die Um-

**Innere
Sektions-
angelegen-
heiten
1892–1900.**

¹⁾ Infolge einer Hochwasserkatastrophe.

gebung und Einladung zu einer kleinen Unterhaltung; als dann nachmals die Braunschweiger diese Gastfreundschaft mit einer Auslese ihrer eßbaren Landes-Spezialitäten erwiderten, gab es einen fröhlichen Abend im Zeichen der Gemeinschaft des Alpenvereines. — Zu Ehren des Vorstandes Ignaz Peer, dem der Aufschwung der Sektion in erster Linie zu danken war, wurde anlässlich seiner silbernen Hochzeit ein Ausflug in Begleitung von Musik zur Plosehütte veranstaltet und dort oben im engeren Kreise der Mitglieder ein gelungenes alpines Fest gefeiert (1893). — Desgleichen bot die kaiserliche Ordensauszeichnung des treuen Sektionsmitgliedes Anton Pfandler († 1898), des ständigen Kasserevisors, Anlaß zu gemeinsamer Beglückwünschung. — Einen schweren Verlust bedeutete für die Sektion das Ableben ihres Mitgliedes Dr. Hans Desaler († 1895), der sich in mannigfachster Weise, namentlich aber als der juristische Beirat in Sachen des Plosehüttenbaues verdient gemacht hatte. — Eine Anfrage von Seite Dr. Emmers wegen Abhaltung der Generalversammlung für das Jahr 1895 in Brigen mußte leider entsprechend den früher gemachten Erfahrungen ablehnend beantwortet werden; ebenso war es der Sektion nicht möglich, über Einladung des Zentral-Ausschusses in Brigen einen Führerkurs abzuhalten.

Das übrige Sektionsleben äußerte sich wie bisher in einer zu Beginn jeden Jahres stattfindenden Hauptversammlung und einigen wenigen „Monatsitzungen“, in denen die laufenden Geschäfte erledigt wurden; daneben bürgerte sich im Fasching ein familiäres „Alpenvereinsmahl“ ein, mit dem dann und wann — über Anregung des Mitgliedes Fritz Stanek — eine kleine Unterhaltung verbunden war. Der Sektionsauschuß erfuhr geringe Veränderungen, für die Besorgung der immer umfassender werdenden Markierungsarbeiten wurde ihm ein eigenes Markierungs-Komitee beigegeben.¹⁾

Die Wirtschaft auf der Plosehütte hatte seit dem Sommer 1890 die Haushälterin des früheren Pächter, Anna Schwimbacher vereh. Staffler, versehen; 1896 wurde ein weiterer Wechsel nötig, als neue Übernehmerin fand sich Maria Hofer, nachmals vereh. Santer. Die Besucherzahl wies im Jahre 1895 ihren tiefsten Stand auf: 185; dazu kam im folgenden Winter allerdings noch ein ungebetener Gast in der Person eines — im übrigen ziemlich maßvollen — Einbrechers.

**Plose-
hütte in
den Neun-
ziger-
jahren.**

¹⁾ Vgl. die betr. Zusammenstellungen im Anhang S. 43.

Ein höchwichtiges, man kann fast sagen für die Plosehütte entscheidend gewordenes Ereignis brachte das Jahr 1898: Die Fertigstellung und Eröffnung (6. August) der Franz Schlüterhütte am Kreuzkofeljoch durch die Sektion Dresden des D. u. Ö. A.-V. Dadurch wurde endlich die letzte Lebensbedingung vorbereitet, deren Mangel bisher die Rentabilität der Plosehütte in Frage gestellt hatte, der Anschluß nach den nahen Dolomiten. Als die Sektion Brigen anfangs der Achtzigerjahre daran dachte, sich auf der Plose häuslich niederzulassen, hoffte sie, die weite Rundschau werde genügen, um die für einen günstigen Ertrag der Hütte notwendige Besucherzahl anzuziehen; allein der Ausichtsberg an sich zog wohl, aber zu wenig, vielen schien es eben ein zweifelhaftes Vergnügen, da 2000 m hinauf zu steigen und auf ähnlichem Wege wieder herunter zu müssen, während man anderswo solche Gipfel mit einer genußvollen Höhenwanderung in Verbindung bringt; die ganze Entwicklung des Bergsteigens richtete sich ja dahin, möglichst lang auf der Höhe zu bleiben. Diesbezüglich sah es auf der Plose wirklich schlecht aus; es standen wohl ein paar verschiedene Abstiege zur Verfügung, mit denen man in die Plose-tour einige Abwechslung bringen konnte; so namentlich der Weg über Afers; der andere, über Lüsen, vermochte sich nicht einzubürgern und die interessante Wanderung über das Halsl und Würzjoch nach Untermoj im Gaderthal¹⁾ war noch zu wenig erschlossen. Aber von der Plose aus unmittelbar in die Dolomiten einzutreten, das war bis dahin überhaupt kaum jemandem eingefallen, so nahe sie auch vor der Tür standen. Es fehlte eben weit und breit an einer Schutzhütte; die Besteigung des Peitlerkofels (2877 m), der bis zum Jahre 1898 im Arbeitsgebiet der Sektion Brigen lag, von Afers oder Lüsen aus galt schon als ein großes Unternehmen. — Um so erfreulicher mußte es sein, als 1897 auf der Südseite des Berges, am Übergang von Willnöns ins Gaderthal, der Grund zu einem größeren Unterkunftsbaus gelegt wurde; in Brigen dachte man anfangs gar nicht an die große Bedeutung dieses Baues, weil vorderhand noch kein Zusammenhang mit der Plose hervortrat. Erst als einzelne Partien die leichte Verbindung der beiden Hütten praktisch erwiesen, kam man nach und nach auf ihren touristischen Wert. Mit der Zunahme des Peitlerkofelbesuches

**Eröffnung
der
Schlüter-
hütte
(Sektion
Dresden)
1898; ihre
Bedeutung für
die Plose-
hütte.**

¹⁾ Vgl. Prof. Dr. R. Arnold-Hannover: „Von Brigen über die Plose und den Kronplatz nach Bruned.“ Alpenvereinsmitteilungen 1894, S. 55.

— von der neuen Hütte war der Gipfel ja in 1½ Stunden zu erreichen — und der Anlage eines bequemen Steiges von der Peitlercharte (2361 m) zur Spitze durch die Sektion Dresden mehrte sich bald das Interesse für einen Übergang von und zur Plose. Einzelne Notizen endlich in alpinen Blättern sorgten für eine wirksame Bekanntmachung dieser neuen Höhenwanderung; zwei Aufsätze¹⁾ in den Mitteilungen des D. u. Ö. A.-V. wurden direkt maßgebend für eine größere Würdigung des Weges. Noch im Jahre 1901 war der Besuch der Plosehütte so schwach (zirka 200 Personen), daß sich die Pächterleute (Serafin Santer und dessen Frau, zugleich Bewirtschafter der Schlüterhütte) zum Rücktritt veranlaßt sahen. Die Übernahme der Bewirtschaftung von da ab durch den autorisierten Führer der Sektion in Afers, Alois Obweyer, bedeutete schon an sich einen Vorteil, der nächste Sommer brachte aber schon eine Besucherzahl von 360, die sich 1903 und 1904 auf 530, bezw. 880 steigerte. Jetzt erst also erreichte die Plosehütte vollends ihren Zweck, sie und Brigen wurden allmählich zu einem beliebten Eintrittspunkt für die Dolomiten, denn jetzt war das ganze Nachbargebiet praktisch erschlossen, Höhenwanderungen schönster und leichtester Art führen nunmehr von einer Hütte zur anderen. — Die ganze Tätigkeit der Sektion Dresden im Gebiete ihrer Schlüterhütte ist überhaupt ein Muster dafür, wie große, geldkräftige Sektionen, selbst nur im eigensten Interesse handelnd, kleinen, unbemittelten Sektionen unter die Arme greifen können; leider gibt es nicht viele solcher Beispiele!

Tätigkeit der Sektion Brigen 1895—1902. Dem allen sah die Sektion Brigen nicht untätig zu; keine Sitzung verging, ohne daß darin nicht über die Ausgestaltung des Markierungswesens beschlossen oder berichtet wurde; eine Subvention von Seiten des Zentral-Ausschusses im Betrage von 1170 K (1899/1900) ermöglichte das Aufstellen vieler Wegweisertafeln in der Umgebung, die Verbesserung, teilweise Neuherichtung beschädigter Wege, so des „Touristensteiges“ von Afers nach Willnöds, und verschiedene Reparaturen an der Hütte. Im Vordergrund aber stand die Herstellung eines neuen, prächtig angelegten und ausgeführten Steiges (1899/1900) vom Niederruknerhof in der Gemeinde St. Andrä über die Koflerwiese auf den Freienbühel (1771 m; ab Brigen 3 St.), jene aussichtsreiche Rückfallstuppe im Südkamm der Plose; es ist das ein schöner, bequemer Waldweg (Kosten: 340 K), der sich nicht nur für Touristen em-

¹⁾ Vgl. Fußnote auf S. 29.

pfiehlt, besonders als Übergang nach Afers, sondern auch der Landbevölkerung zu gute kommt, da die Kapelle auf der Höhe im Ruf eines wundertätigen Wallfahrtsortes steht.

Nach innen folgte dem Fortschritt in der „äußeren Politik“ die Hebung des Interesses für die alpine Sache und damit eine merkliche Zunahme an Mitgliedern. Wichtige Veränderungen im Ausschuß brachte die Jahreshauptversammlung vom 27. Jänner 1902. Der bisherige Vorstand, Stadtapotheker Ignaz Peer, der in nimmermüdem Eifer und freudigster Hingabe durch volle 18 Jahre die Sektion geführt und zwar ihre Aufschwungsperiode eröffnet und geleitet hatte, der Mann, dem das Hauptverdienst an der touristischen Erschließung des Arbeitsgebietes, voran der Erbauung der Plosehütte zufällt, die nun nach Überwindung so vieler Schwierigkeiten doch zu Recht und Ansehen kam, dankte ab; er wollte das Amt jüngeren Kräften überlassen, obwohl man gerade an ihm nur die guten Seiten des Alters kannte. Die Neuwahl war unter den gegebenen Verhältnissen ein heißes Geschäft; doch wie die seither verstrichene Zeit bewies, sie glückte; sie fiel auf Dr. med. Ignaz Mader, prakt. Arzt in Brigen. Von den alten Funktionären verblieben Hans Heiß als Schriftführer, sowie Johann Goldiner (Hüttenwart), Forst-Oberkommissär Karl Ritter von Kundratig und Oswald Waig als Beiräte, denen sich 1903 noch der Altvorstand Peer zugesellte; die Kasse übernahm Apotheker Friedrich Peer; der Markierungs-Ausschuß behielt im ganzen großen seine frühere Gruppierung.

Von den übrigen Mitgliedern wurde der Sektion 1901 ihr treuer Freund und Anhänger Kurat Peter Paul Fuchs von Afers durch den Tod entzogen; derselbe hat sich durch die erfolgreiche Beeinflussung seiner Seelsorgengemeinde zum Schutz der Alpenvereinsarbeiten in bemerkenswerter Weise verdient gemacht. Auch seine Nachfolger gehörten der Sektion an und leisteten ihr gute Dienste, besonders schätzenswert für das Tal Afers und seine touristische Erschließung sind die Bemühungen des jetzigen Pfarrers, Rudolf Kruckenhäuser (ab 1904), der für die Schaffung eines guten Wirtschaftshauses mit Übernachtungsgelegenheit Sorge trug. Einen weiteren schmerzlichen Verlust bedeutete für die Sektion das Ableben Wilhelm Seidners († 1902), der ihr seit den ersten Jahren ihres Bestandes angehört hatte und sich als Leiter des Plosehüttenbaues sowie durch die Tracierung des neuen Aufstiegsweges über Plagbon die größten Verdienste erworben hat.

Vorstandswechsel 1902.

Personalien 1901/02.

Zur Erledigung der laufenden Sektionsgeschäfte wurden fürderhin je nach Bedarf Sitzungen des engeren Ausschusses einberufen und von den verhandelten Dingen dann in gelegentlichen „Monatsversammlungen“ dem weiteren Kreise der Mitglieder berichtet. Zur endlichen Tilgung der Hüttenbauschuld sollte der Zentral-Ausschuß um fallweise Subventionen angegangen werden und nachdem er der Bitte mit zwei ausgiebigen Raten (pro 1903: 1017 K, 1904: 716 K) großmütig nachkam, konnte der Vorstand Dr. Mader in der Jahresversammlung vom 21. Jänner 1904 zum allgemeinen Gaudium der Anwesenden verkünden, die Plosehütte sei nunmehr schuldenfrei. Damit war die größte Schwierigkeit, mit der die Sektion in den letzten Jahren fortwährend zu kämpfen hatte, in der glücklichsten Weise beiseite geschafft. —

Eine langwierige Arbeit vollendete der Ausschuß nach wiederholter eingehender Beratung und erzieltm Einvernehmen mit den Nachbarsektionen, besonders Bozen: die Neuausgabe des Führer- und Trägertarifs für das Sektionsgebiet; derselbe erschien 1903 im Druck und umfaßt die Stationen: Brixen, Bahrn, Afers, Plosehütte, Lüsen, Mühlbach, Bals, Pfunders, Vintl. Die Ausschuß-Mitglieder, welche sich dieser mühevollen Zusammenstellung mit großem Fleiße angenommen hatten, empfangen die Genugtuung, daß von 14 selbiges Jahr eingereichten Tarifaussarbeitungen nur der der Sektion Brixen allein mit noch einem anderen die Billigung des Zentral-Ausschusses erfuhr. — 1902 trat die Sektion dem „Verein zum Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen“ bei, nachdem schon früher Verhandlungen angeknüpft worden waren wegen Überlassung einiger Pflanzentafeln für die Plosehütte. Studiosus Raimund von Klebelsberg ließ sich dafür gewinnen, dieselben mit einer Anzahl von Angehörigen der alpinen Flora der Ploße auszufüllen; die im ganzen 5 Tafeln gaben dann einen sinnigen Schmuck für das Gastzimmer der Hütte ab.

Das alpine Rettungswesen im Sektionsgebiete wurde vom Vorstand Dr. Mader im Jahre 1902 geregelt und als Rettungsstellen bestimmt: 1. Brixen mit Dr. Mader als Obmann und den Meldestellen Plosehütte, Afers. 2. Mühlbach mit Dr. Paul Steger als Obmann, Meldestellen: Vintl, Bals, Pfunders. — Größeres Augenmerk wurde von nun ab auch dem Vortragswesen zugewendet; die Reihe der Vorträge eröffnete der Vorstand Dr. Mader mit einem interessanten, lehrreichen Bericht über seine Namensforschungen in der Brigner Gegend; ihm folgte Friedrich

Peer, das praktische, dankbare Thema behandelnd: „die Photographie im Dienste des Alpinismus“ (1902). Vor größerer Zuhörerschaft — in einem „Familien-Abend“ — sprach der Vorsitzende der Sektion Bozen, Hans Forcher-Mahr, in ausführlicher und anregender Weise über die Rosengartengruppe; eine große Anzahl von Lichtbildern, deren Vorführung — wie auch künftig — F. Peer übernahm, illustrierte das Gesagte. Einen sehr lohnenden Stoff wählte das Mitglied Genie-Oberleutnant Eugen von Erlach in seinem Vortrage: „Kartenlesen“. Über Zugspitze und Wettersteingebirge handelte ein weiterer Vortrag Dr. Maders, vom Karwendel erzählte Steueramtsbeamter Alois Plattner (1903). — Für die touristische Betätigung der Mitglieder und ihrer Angehörigen sorgte eine Reihe von Sektionsausflügen, so auf die Ploße (jährlich), nach Lahnons (im Verein mit der Sektion Bozen), eine Rodlpartie ins Flaggental (1903), Walserjoch (1904), Meransen-Sergs (1905), Schrütensee (1906). Auf die Leistungen des Einzelnen ließ das fortan bei der jeweiligen Jahresversammlung verlesene, mitunter recht umfangreiche Tourenverzeichnis blicken.

Literarisch erwarben sich um die Bekanntmachung des Sektionsgebietes Verdienste Fräulein Marie Reinthaler-Innsbruck durch verschiedene Aufsätze in den alpinen Zeitschriften¹⁾, ferner besonders auch Dr. D. Lehmann-Dresden.²⁾ — Die alpine Flora des Ploßegebietes behandelte Raimund v. Klebelsberg in den Jahresberichten des „Vereines zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen“ (1904, 1905).

Wohltätigen Einfluß übte die Sektion durch die Veranstaltung von Christbaumfeiern in den Berggemeinden. — Der Gemeinde St. Andrä wurde für den Neubau ihres Zufahrtsweges zu einer Subvention von 117 K durch den Zentral-Ausschuß verholfsen (1902). — Die lang geplante Errichtung einer Sektionsbibliothek fand anfangs 1903 ihre Verwirklichung durch die Anschaffung eines geeigneten Bücherkastens, der im Sitzungszimmer im Gasthof „Zum Elephanten“ aufgestellt wurde; das Büchermaterial war bereits vor-

¹⁾ Marie Reinthaler: „Auf stillem Weg in die Dolomiten.“ Mitteilungen 1896, S. 43.

— — „Auf dem Peitlerkofel.“ Mitteilungen 1897, S. 49.

— — „Auf der Ploße.“ Mitteilungen 1902, S. 67.

— — „Eine Spätsommertour auf die Ploße.“ Deutsche Alpenzeitung 1903, 13, S. 9.

²⁾ Dr. D. Lehmann: Hochalpine Spaziergänge: Brixen—Ploße—Schlüterhütte—Regensburgerhütte. Mitteilungen 1904, S. 105.

handen, allerdings in bescheidenem Umfange, für die Bedürfnisse der Sektion indes genügend. Franz Heiß nahm die Bibliothek in seine Obhut; um ihre Anfänge hatten sich die Mitglieder Oswald Wais und durch Spenden namentlich Hamilkar Baron de Fin († 1903) verdienstlich gemacht; für ihre Ausgestaltung wurde künftig einiges nachgekauft. — An Stelle einer Neuauflage der großen Plose-Rundschau (1890) entschied man sich für die Herausgabe eines kleinen Taschen-Panoramas (Alpenvereinskalender 1904).

Widmungen.

Zur Hebung des Touristenzuges sollte durch Anbringung eines gefälligen Reklamebildes an passendem Orte beigetragen werden; Dr. Josef Luz war schon seit langem dafür eingetreten, bis sich 1904 das Mitglied Bahnbeamter Rudolf Pfalzer zur Anfertigung eines künstlerischen Ölgemäldes, darstellend die Plosehütte mit den Dolomiten, erbot, welches am Bahnhofe zu Brixen angebracht wurde. An Künstlern der Farbe verrät die Sektion überhaupt einen beneidenswerten Segen, man kann sich davon im Gastzimmer der Plosehütte überzeugen, dem seit 1904 eine Reihe prächtiger Landschaftsgemälde zur Zierde gereichen, alle von Mitgliedern der Sektion oder deren Angehörigen gespendet: „Die Geißler- spitzen von der Kofelalpe“ von dem hervorragenden, leider allzufrüh verstorbenen Aquarellisten Gustav Schram, Stationsvorstand in Brixen; „Freienbühel gegen die Zillertaler Alpen“ und „Die Plosehütte gegen die Östaler Ferner“, beides Aquarelle von dem bekannten Ferdinand Gatt, Dombenefiziat in Brixen; „Peitlerkofel von der Ploschalpe“, Ölgemälde von Frau Karoline Mezler; Frl. Valerie v. Mörl: „Die Plose vom Ochsenköpfl bei Brixen aus“, Aquarell; dazu kam neuerdings ein großes Aquarell: Die Geißlerpitzen von St. Jakob in Afers“ von Frl. Berta v. Klebelsberg. — Also das reinste Künstlerstäb! Außerdem wurden in der Hütte angebracht die Bildnisse der drei verdientesten Sektionsmitglieder: Altvorstand Peer, Wilhelm Seidner und Johann Goldiner; des letzteren Verdienste erstrecken sich auf die verschiedensten Angelegenheiten der alpinen Tätigkeit der Sektion; einmal sei seiner gedacht als Mitgründer der Sektion und als des rastlosen Hüttenwarte, der sich auch nicht der Mühe und Gefahr scheut, im Winter seines Amtes zu walten; eine ganz unerfegliche Rolle spielte er ferner — und tut es noch — im Verhandeln mit streitsüchtigen Grundbesitzern im Plosegebiet, besonders in der Gemeinde Afers; durch die Starrköpfigkeit einiger Bauern waren die Interessen der Sektion schon oft gefährdet und auch geschädigt worden, durch Zer-

störung von Markierungen, durch Absperrung von Wiesenwegen und dergleichen; Johann Goldiner war es jedesmal vorbehalten, mit den widersinnigen Elementen fertig zu werden; auf einzelnes, sowie seine unumschränkten Verdienste um das Markierungswesen werden wir später zurückkommen. — Zum Zeichen der Anerkennung wurde ihm 1903 ein silbernes Vereinszeichen gewidmet.

Wenig Glück hatte die Sektion lange Zeit mit dem Veruche, für Brixen und Bahrn tüchtige Führer zu gewinnen; es gelang erst 1905 zwei Aspiranten aufzutreiben, von denen einer (Josef Gargitter) 1907 den Führerkurs in Bozen mit Note I bestand; hingegen hatten diese Bestrebungen in den Seitentälern früher Erfolg; in Pfunders wurde ein zweiter Führer (Franz Knollseisen) autorisiert (1905), in Lüssen Alois Plaseller (1905); der Führer Wilhelm Hausberger in Mühlbach trat aus Altersrückfichten zurück (1906). Führertage werden ab 1906 jährlich in Brixen abgehalten.

Führerwesen.

Das innere Sektionsleben entwickelte sich in der früher besprochenen Weise weiter — Ausschusssitzungen — einige „Monatsversammlungen“ — im Fasching ein komisch-alpiner Abend oder das herkömmliche „Mahlele“. Im Ausschusse änderte sich wenig (vgl. die Zusammenstellung im Anhang S. 43). Vorträge hielten: Dr. Mader: „Verwallgruppe- und Patteriolbesteigung“ (1904), „Cima Tosa und Brentagruppe“ (1905), letzterer mit einer Reihe von Lichtbildern; ferner Raimund v. Klebelsberg: „Aus dem Leben der Alpenpflanzen“ mit Demonstrationen an frischem Pflanzenmaterial (1904), und „Von Brixen durch die Dolomiten“ mit zahlreichen Lichtbildern, vorgeführt von Friedrich Peer (1906); dieser Vortrag war insoferne bemerkenswert, als er im Wahrzeichen der neuen Tatsache stand, daß Brixen und die Plose nunmehr einen vorzüglichen Ausgangspunkt für die Dolomiten bilden. Besondern Zuspruches erfreute sich außerdem ein vom Mitgliede Josef Neumayer-München veranstalteter Lichtbilderabend im „Walther- saale“ (1904).

Versammlungenwesen 1904—1906.

Die Jahres-Hauptversammlung vom 25. Jänner 1905 gestaltete sich im Rückblicke auf nunmehr 30 Jahre des Sektionsbestandes (1875—1905) einigermaßen festlich. Hans Heiß brachte aus diesem Anlasse eine von ihm verfaßte Geschichte der Sektion zum Vortrage, die als erste chronologisch-kritische Zusammenstellung von großem Werte war und eingehende Beachtung verdient. Leider war es zugleich das Letzte, was der getreue Schriftführer in

30jähriger Sektionsbestand 1875—1905.

seinem Amte tat, das er durch volle 30 Jahre versehen hatte, er ließ sich nicht bewegen, es auch fürderhin zu übernehmen; an seine Stelle trat Franz Heiß, der als gleichzeitiger Bibliothekar die meiste Eignung dafür besaß. Der Vorstand, Dr. Mader, gab eine Übersicht über die Mitgliederbewegung der Sektion, die eben bei 100 stünde: 3 davon sind noch von jenen 17 übrig, mit denen im Herbst 1875 die Sektion zustande kam: Die Gründer Johann Goldiner, Hans Heiß, Ignaz Peer. Als nächstälteste reihen sich an Stadtarzt Dr. Joh. Peer (1880), Dr. Josef Luz (1881), Oberbezirksarzt Dr. Konrad v. Klebelsberg und Rudolf Baumgartner-Rosenheim (1886), worauf sich dann in rascherer Folge die übrigen heutigen Mitglieder zur Sektion gesellten. (vgl. die Liste im Anhang S. 47).

Erweiterung der Plosehütte 1905—1907.

Dieselbe Versammlung hat auch noch andere Wichtigkeit; die jähe Steigerung des Besuches der Plosehütte in den letzten drei Jahren (1901 : 200, 1902 : 360, 1903 : 530, 1904 : 886) stellte die Sektion vor die Notwendigkeit einer Vergrößerung; man war darüber anfangs wenig erfreut, nachdem sie eben erst den Schulden ent wachsen, aber die Verhältnisse des Sommers 1904, der Mangel an Platz und Unterkunft, wirkten zwingend zur Tat. Der Vorstand Dr. Mader stellte daher der Versammlung den Antrag des Ausschusses: Erweiterung der Plosehütte auf das Doppelte ihres bisherigen Raumes, zur Begutachtung anheim, unter gleichzeitiger Vorlage beiläufiger Pläne und Kostenvoranschläge; in seiner Annahme herrschte Einstimmigkeit. Der Zentral-Ausschuß hatte bereits eine ausgiebige Beihilfe zugesagt, der Rest sollte durch unverzinsliche Schuldscheine (100 zu je 25 K) und nötigenfalls eine Anleihe aufgebracht werden. Einstweilen, für den nächsten Sommer, wurde durch einige Neuanschaffungen der ärgsten Platznot abgeholfen.

Die Vorbereitungen und technischen Vorarbeiten, unter anderm auch schon die teilweise Materialzufuhr, begannen 1905. Der allgemeine, von vornherein gegebene Plan war, das bisher einseitwendige Gebäude durch einen mehr als ebenso großen, äußerlich gleichartigen Zubau an der Südfront zu einem Siebelhaus umzugestalten. Der genaue Plan wurde von Architekt Gustav Kolte-Bozen ausgearbeitet, die Ausführung nach langem Überlegen dem Unternehmer Anton Ties aus St. Vigil in Enneberg übertragen, nachdem einheimische Kräfte dafür in keiner annehmbaren Weise zu gewinnen waren. In rechtlichen Dingen, betreffend die Ausfertigung und Form der Anteilscheine, sowie die Bauauschreibung

leitete das Mitglied Dr. Josef Luz Beistand; die Bauaufsicht führte in bewährtem Eifer Johann Goldiner, während der Hüttenwirt, Führer Obwexer, ständig über die Arbeiten wachte und auch die Zufahrtswege herrichtete. Die Zahl der gezeichneten Anteilscheine überstieg das vorgesehene Minimum 100, nicht so rasch freilich ging die Einzahlung vor sich; demgegenüber haben die Mitglieder Oberleutnant Georg v. Rauendorf-Salzburg und Ingenieur J. Kiehl-Innsbruck der Sektion Beträge in der Höhe von je zwei Scheinen unvorbehaltlich überlassen.

Nachdem die Vorbereitungen soweit getroffen waren, konnte der Bau selbst im Jahre 1906 raschen Fortlauf nehmen. Die Fertigstellung des Rohbaues, bezw. das übliche Firstfest, gab Veranlassung zu einem Sektionsausflug. Die innere Ausgestaltung mußte wegen frühen Hereinbruches der rauhen Jahreszeit auf den nächsten Sommer verschoben werden; bis dahin wurde auch die Einrichtung fertig, an der verschiedene Mitglieder, die Damen Frau Anna Seidner, Frä. Mina Seidner, Frau Mathilde Luz, Frau Anna Mader, Frau Berta v. Strele, ferner Finanzsekretär Franz Mezler, Philipp v. Strele, Josef Gstader, Robert Überbacher dankenswerten Anteil nahmen.

Daß währenddessen die Plosehütte sichtlich in der Wertschätzung der reisenden Welt stieg, bewiesen zwei weitere Einbrüche (im November 1905 und Februar 1907); die unerwünschten Besucher gehörten beidesmal zu den weniger feinfühligten Naturen, wengleich sich der zweite sogar auf die Mitnahme der Fernrohr-Okulare verstand; der Sektion erwuchs ein Schaden von zusammen 200 K. Da es in keinem der beiden Fälle den Wächtern der Sicherheit trotz gegebener Anhaltspunkte gelang, der unternehmenden Bergsteiger habhaft zu werden, wurde beantragt, den Sektionsauschuß um einen — „Hütten-Detektiv“ zu vermehren; doch fand sich kein Mitglied mit der gehörigen Eignung. —

Der übrige Besuch war 1905 etwas zurückgeblieben (574), was sich jedoch aus den ungünstigen Witterungsverhältnissen jenes Sommers erklärte; 1906 kehrten wieder 850 Personen ein.

Am 16. Dezember 1906 hatte die Sektion die Ehre, die Vertreter zur ersten Tagung der Tiroler Sektionen des D. u. Ö. A.-B. in Brixen zu begrüßen; auch der Zentral-Präsident, Kommerzienrat Otto v. Pfister-München, und der alte Freund und Helfer unserer Sektion, Generalsekretär Dr. Johannes Emmer, befanden sich unter ihnen; über die Debatten dieser Sitzung setzte der von der

Innere Sektionsangelegenheiten 1906/07.

Sektion an die Beteiligten versandte Verhandlungsbericht in Kenntnis. Die Jahresversammlung vom 12. Jänner 1907 hatte einige Änderungen im Ausschusse zur Folge, es funktionierte von da an Sparkassenverwalter Heinrich Niggel als Kassier und als fünfter Beisitzer R. v. Klebelsberg, dem das Markierungswesen anvertraut wurde.

**Markierungs-
wesen.**

Wer jetzt meinte, dies sei alles, was die Sektion Brixen getan, ginge fehl. Ein ganzes und sehr wichtiges Kapitel ist bisher unberührt geblieben: Das Markierungswesen. Fürwahr, es könnte einer mit Recht vermuten, die Kräfte einer so kleinen Gesellschaft seien mit dem Erwähnten allein verbraucht; doch die Sektion darf es mit einigem Selbstbewußtsein sagen, ihre Tätigkeit war keine einseitige; bloß die Reihenfolge der Darstellung mag den Anschein erweckt haben, es sei alle Arbeit auf die Plose und die Hütte konzentriert worden, während man das übrige, eingangs in großen Zügen geschilderte Sektionsgebiet vernachlässigt habe. Allerdings — und das ist schon von vornherein betont worden — Hütte konnten wir nur eine bauen. Aber das Erschließen eines Gebirges besteht nicht in dem Hüttenbauen allein, nur scheinbar ist das das Wichtigste, in Wirklichkeit verhält es sich gerade umgekehrt, keine Hütte ohne entsprechend hergerichteten Zugang. Mußte daher die Sektion auf anderweitige größere Unternehmungen verzichten, so faßte sie die Erschließung der übrigen Gebietsteile doch insoweit ins Auge, als es durch die Gangbarmachung und Markierung der Wege tunlich ist; und in der Beziehung läßt sich sehr viel machen, das weiß jeder Kundige.

Das Markieren ist kein so einfaches Geschäft, wie es sich diejenigen, welche nur den Nutzen daraus ziehen, meist vorzustellen pflegen. Es braucht einmal große Übung und genauesten Fleiß, will man einen Weg so bezeichnen, daß ihn der Fremde in beiden Richtungen finde. Dies schließt schon die vielen Schwierigkeiten in sich, welche sich aus der verschiedenen Beschaffenheit der Wege ergeben; nicht überall sind gerade Objekte zur Hand, wo sich leicht ein deutlicher Farbenkley aufstreichen läßt; mit lockeren Steinen, gebrechlichen Hölzern, dünnen Baumstämmchen ist nicht gedient, das sind sehr unverlässliche Träger der Farbe; auf Wiesen ist dann oft gar nichts Geeignetes da und man muß selbst Pflöcke mitbringen und in den Boden einrammen; wenn man dann noch bedenkt, daß die scheinbar sichersten Objekte durch Menschenhand oder elementare Ereignisse beseitigt werden können, daß alle diese Arbeiten mut-

willigen Beschädigungen ausgesetzt sind, dann wird man begreifen, daß eine ordentliche Markierung auch steter Pflege und Aufmerksamkeit bedarf. Also das Ding kostet Geld; und weil eben darin geschickte Leute schwer zu haben sind, muß noch obendrein eine ständige Aufsicht walten. — Andererseits ist eine verlässliche Markierung für den Touristen von größtem Wert, sie vermag ihm den Führer zu ersparen. Die Schweizer wissen das recht gut, nur bei uns hat man für eine derartige gemeinnützig alpine Tätigkeit oft nicht die gehörige Wertschätzung.

In der Erkenntnis alles dessen wandte die Sektion Brixen dem Markierungswesen schon frühzeitig ihre volle Aufmerksamkeit zu. Von ihren ersten diesbezüglichen Arbeiten, der Bezeichnung des Weges Brixen—Tschötsch—Veltorns—Klausen im Jahre 1876 war hier schon die Rede. Historisches Interesse hat es, daß sie auch den wichtigen Übergang über das Pfitscher Joch durch Aufstellung von Schneestangen und Steinmannen für den Winter leichter auffindbar machte (1877). Das Nächste war naturgemäß die Markierung des Ploseanstieges, und zwar der Linie Plabon—Trametschtal (1877, 1879), später, nach der Fertigstellung des Steiges (1883) auch jener über Burgstall, Akerboden—Ochsenalpe. Das ganze Markierungsgeschäft war schon damals einem Komitee anheimgestellt, dessen leitende Seele und tätigstes Mitglied Johann Goldiner war, der sich vielfach selbst den mühevollen Gängen unterzog; außerdem gehörten ihm an Oswald Waiz und Dr. Josef Luz. Das Wirken dieses Ausschusses machte sich bald stärker bemerkbar; 1886 kamen neu an die Reihe u. a. die Wege: Bahrn—Spiluck—Karspize, Bahrn—Neustift, Brixen—St. Andra—Freienbühel—Afers, Plose—Peitlerkofel, während die Sektion des „Österreichischen Touristen-Klubs“ die Westseite des Eisacktales in Arbeit nahm (Brixen—Feichter—Taubenbrunn—Schalders). 1887 folgten die Markierungen Brixen—Lüfen, Burgstall—Lüfener Weg, Alerant—Albeins, Brixen—Elvas—Biums—Rodeneck. Hand in Hand damit ging die Anschaffung entsprechender Orientierungstafeln; Oswald Waiz gesellte zu seinen sonstigen großen Verdiensten in dieser Richtung die Zusammenstellung eines praktischen „Tourenverzeichnisses“. Spätere Neubezeichnungen führten von der Plose nach Afers (1892), von Afers auf das Würzloch (nach Untermoj) und von Afers den „Touristensteig“ nach Willnöb; außerdem wurde fleißig nachmarkiert. Im ganzen großen lag jedoch in allen diesen Arbeiten

**Mar-
kierungs-
tätigkeit
1876—96.**

kein rechtes System, ein Mangel, der sich sehr fühlbar machte, bis im Jahre 1897 diesem Mißstande durch einen glücklichen, für das künftige Markierungsweisen der Sektion entscheidend gewordenen Schritt abgeholfen wurde, durch die Einführung der Zahlenmarkierung.

**Reform
des Mar-
kierungs-
wesens:
Ein-
führung
der
Zahlen-
markier-
ung 1897.**

Von dem Alpinisten Tragseil in Gröden erfunden, war diese Art und Weise zuerst von der Alpenvereins-Sektion Gröden praktisch angewandt worden, in der Form, daß in einen Fleck roter Farbe die schwarze Nummer gestrichen wurde, welche den jeweiligen Weg führte; die Sektion Brigen vervollkommnete das Verfahren dahin, daß rot-weiß-rote Marken im weißen Feld die schwarze Zahl trugen. Oswald Waiz leitete die ersten Versuche und als sich herausstellte, daß eine solche Markierung ganz vorzügliche Dienste leiste, wurde ihre allgemeine Anwendung im Sektionsgebiete beschlossen; ein weitausgedehntes Netz sollte in drei Gruppen (Nord-, Ost-, West-) das ganze umspannen, eine kurzgefaßte, im Druck käufliche Zusammenstellung mit Übersichtskarte die einzelnen Markierungen genau verzeichnen. Beiderlei Aufgaben, erstere unter seiner Anordnung, erlebte Oswald Waiz in ausgezeichneter Weise, wodurch er sich um die Sektion hervorragende Verdienste erwarb. Das „Routen-Verzeichnis“ (I. Auflage 1897/98, II. 1901) diente der Stadtgemeinde Brigen als Neujahrsschuldigungskarte pro 1898, die Markierungen selbst waren bis zum Sommerbeginn selbigen Jahres fertig. Mit diesem Werk dürfte die Sektion das Problem praktisch gelöst haben, wie Markierungen ebenso einfach als übersichtlich und zuverlässig hergestellt werden können; wenn sie darin bis heute leider keine Nachahmung fand, so hat das seinen Grund in den höheren Kosten und der größeren Arbeit, die Vorzüge haben sich in dem seither verfloßenen Dezennium erwiesen; wenn anders die Durchführung korrekt und nicht beschädigt war, hat die Sektion damit stets Ehre aufgehoben und seitens fremder Touristen nur Anerkennendes gehört.

Der Vorteil ist ganz klar; unserer heutigen, statistisch gebildeten und veranlagten Welt ist nichts leichter zu merken als ein paar einfache Zahlen; man hat es früher und anderswo auch heute noch mit verschiedenen Farben versucht, aber zum Schluß ein solches Farbenkastl herausbekommen, daß sich niemand mehr auskannte und man mehr Schaden als Nutzen zog. Auch mit einer roten Einheitsmarkierung läßt sich die Sache nicht so leicht abtun, die in diesem Falle unentbehrlich werdenden Tafeln bilden ja zu

sehr den Zielpunkt ländlicher Zärtlichkeiten; dann kommt der Fremde an einen Kreuzungspunkt mehrerer Markierungen — links rot — rechts rot — ja, wo geht denn da der beabsichtigte Weg weiter? Die Sektion Brigen stellt auch Tafeln auf, aber es geschieht nur zur Vervollkommnung und Verschönerung der Markierungen; die Hauptsache bleibt die auf sicheren Grund gestrichene Marke, daran kann sich Bosheit und Mutwille auch den Kopf zerbrechen; und hat diese Marke die bestimmte Kennzeichnung durch die Zahl, dann braucht sich der Tourist vorher nur um die betreffende Markierung gekümmert zu haben und er findet weiter. Außerdem ist mit dem Schwarz auf Weiß auch Farbenblinden ein Notbehelf gegeben und vermöge des Kontrastes zwischen Weiß und Rot eine solche Markierung selbst bei Nacht auffällig.¹⁾

Bei der großen Ausdehnung des neuen Markierungsnetzes seien hier nur als seine wichtigsten Knoten- und Grenzpunkte genannt: Afers, Plosehütte, Lufen, Halsl, St. Peter in Willnös (Ostgruppe; östlich von Eisack und Kieng; Vorberge der Dolomiten); Neustift, Schabs, Spinges, Mühlbach, Bintl, Bals, Mauls (Nordgruppe; nördlich zwischen Eisack und Kieng; Zillertaler Alpen); Klausen, Veltorns, Kassianspize, Schalders, Bahru, Franzensfeste (Westgruppe; westlich des Eisacks; Sarntaler Alpen).

Zur allgemeinen unentgeltlichen Kenntnisnahme (das „Routen-Verzeichnis“ kostete 50 h) ließ die Sektion an den wichtigsten Ausgangspunkten große Orientierungstafeln mit den zutreffenden Angaben und Marschzeiten anbringen, anderorts kleine Wegweisertafeln.

— Daß die Landbevölkerung, vornehmlich ihre Jugend den Werken des Alpenvereins nicht gerade immer grün ist, das konnte die Sektion wohl schon früher erfahren, aber jetzt bei der viel größeren Ausdehnung der Markierungen mußte sie die Wahrnehmung des öfteren machen, daß ihre schönen Farbenzeichen zu den Versuchsgegenständen einer wenig erfreulichen bäuerlichen Unwüchsigkeit wurden. Umso notwendiger waren fortwährende Ausbesserungen zu ihrer Instandhaltung; und in dieser Richtung hat es anfangs wohl gefehlt, man glaubte, die einmal so gründlich durchgeführte Markierung mußte wenigstens für ein paar Jahre gut genug sein. Doch Johann Goldiner und Oswald Waiz hatten stets ein wachsameres Auge, die ärgsten Schäden wieder auszumerken. Unter einem ging die jährliche Ausbesserung der Wege, namentlich des vom

¹⁾ Dr. Jg. Mader: „Zur Frage der praktischen Wegbezeichnung.“ Mitteilungen 1904, S. 287.

**Mar-
kierungs-
tätigkeit
und
Wegange-
legen-
heiten
1897—1905.**

Touristen-Klub übernommenen Steiges Afers—Billnös und des Plosweges. Kleinere Subventionen von Seiten des Zentral-Ausschusses ermöglichten die jeweiligen Arbeiten. Goldiner besorgte auch eine Streckenbezeichnung Brigen—Ploshütte und Brigen—Freienbühl von 100 zu 100 m.

Ein sehr verdienstvolles Angebot machte Hauptmann (jetzt Major) Alfons Ritter von Lemmel der Sektion, nämlich die Markierungen in der Westgruppe zu erneuern, ein Unternehmen, das derselbe im Sommer 1900 in musterhafter Weise durchführte. 1902 beschloß das Markierungskomitee, bestehend aus Goldiner, Forstoberkommissär K. v. Kundratiz und Oswald Waiz, das Schrüttenseegebiet im Schalderertal in das Netz mit einzu beziehen, im übrigen besonders die Ostgruppe einer Auffrischung zu unterwerfen; darauf beschränkte sich der Hauptsache nach auch die nächstjährige Tätigkeit. Für den wichtigen Übergang von Lüfen über das Jakobstöckl (2031 m, am Astjoch) nach Bad Nahmwald (St. Lorenzen) wurde mit der Sektion Brunek eine möglichst einheitliche Bezeichnung vereinbart. — Zur Abwehr der fortwährenden boshaften Beschädigungen wurde eine Eingabe an die Bezirkshauptmannschaft gerichtet, welche ihre Unterstützung versprach.

An einschlägigen Wegherstellungen ist vor allem der neue Steig (1905) der Alpenvereinssektion Dresden vom innersten Lüfental (hinter der Forsthütte im „Aferer Schwarzwald“) durch die früher sehr mühsam gangbaren Schutthalden zur Peitlerscharte hinauf zu erwähnen; es wäre dies eigentlich die Aufgabe der Sektion Brigen gewesen, nachdem ihr aber nicht die Mittel zur Verfügung standen, hat sich die Sektion Dresden in sehr dankenswerter Weise der Arbeit angenommen; Brigen erbot sich — im Interesse einer einheitlichen Bezeichnung Plose—Schlüterhütte—, wenigstens für die Schaffung und Zustandhaltung einer guten Markierung aufzukommen. Die Gebietsgrenze der beiden Sektionen wurde so von der Peitlerscharte ein Stück gegen die Plose zu verrückt, der Peitlerkofel, auf den noch 1897 von Afers aus eine Markierung geführt wurde, war schon durch die Errichtung der Schlüterhütte naturgemäß der Sektion Dresden zugefallen. Der Brigner Sektion legten sich übrigens schon auf der Strecke von der Ploshütte bis zum Dresdner Steig Widerwärtigkeiten genug in den Weg. Die Aferer Bauern wollten hier lange Zeit den Durchzug durch die Gampenwiesen sperren; Johann Goldiner gelang es, ein günstiges, sicheres Abkommen für alle Zukunft zu treffen. Am Halsl (1866 m), den wichtigen

Knotenpunkt der Routen Plose—Schlüterhütte, Afers—Untermoj und Billnös—Lüfen, zerstörten zwei besonders starrsinnige Grundbesitzer, die mit sich gar nichts reden ließen, Jahr für Jahr alle angebrachten Tafeln und Wegzeichen, so daß die Touristen oft die ganze Himmelsrichtung verloren; Johann Goldiner verstand es, den Weg so geschickt umzulegen, daß er rechtlich gesichert ist und Beschädigungen seither unterblieben. Außerdem richtet in selbiger Gegend jedes größere Hochgewitter großen Schaden an. — Desgleichen wurde eine Weganlage von der Ploshütte nach Lüfen gelegentlich eines argen Gewitters ruiniert; bezüglich einer Steiganlage von der Peitlerscharte zum Würzjoch blieb es bei Erwägungen.

Neuen Aufschwung nahm das Markierungswesen der Sektion im Jahre 1905, als sich Raimund von Klebelsberg seiner annahm und der Zentral-Ausschuß sich bereit erklärte, den Sektionen gefällig ausgeführte Wegweisertafeln auf seine Kosten zu liefern. Die Nachmarkierung des Gebiets, die vielfach einer Wiederherstellung gleich kam, wurde auf 3 Jahre (1905, 06, 07) verteilt, derart, daß zuerst die Ostgruppe, wo es am meisten fehlte, dann die West- und schließlich die Nordgruppe an die Reihe kam, ohne daß dabei jeweils die wichtigsten und im schlechtesten Zustande befindlichen Wege der beiden anderen Gruppen außeracht gelassen worden wären. Zugleich wurden mehrfache Änderungen vorgenommen, die sich im Laufe der Zeit als empfehlenswert herausgestellt hatten, manche alte Markierung aufgelassen, neue dafür eingeführt, andere umgelegt, verkürzt oder verlängert; so wurde in der Ostgruppe Untermoj angeschlossen, in der Nordgruppe mit einem neuen Steig von der Gitsch (2509 m) nach Pfunders das Pfunderertal, in der Westgruppe das Flagggen- (bei Mittewald am Eisack) und Berglertal (bei Grasstein) mit dem Puntleider See, dem Tagwaldhorn (2706 m) und der Jakobspitze (2745 m, höchster Gipfel der östlichen Sarntaler Alpen) mit einbezogen. In derselben Reihenfolge wurden jedes Jahr beim Zentral-Ausschuß die entsprechenden Tafeln bestellt; ihre Aufstellung, sowie die ganzen Markierungen leitete K. v. Klebelsberg unter eigener Aufsicht; die Zahl der bis einschließlich 1907 angebrachten Tafeln erreicht fast 500. Diesem Wandel der Dinge wurde in einer von K. v. Klebelsberg verfaßten, gänzlich umgeänderten Neu-Auflage¹⁾ des alten Routen-Verzeichnisses Rechnung getragen; dasselbe wurde durch die Beigabe

**Mar-
kierungs-
tätigkeit
1905—1907.**

¹⁾ Verzeichnis der Wegmarkierungen im Arbeitsgebiete der Sektion Brigen des D. u. S. A. B. III. Auflage. 1907. — 50 h.

der Marschentfernungen, sowie kurzer Bemerkungen über Weg- und Wirtschaftsverhältnisse — auch die Übersichtskarte ist wieder dabei — zu einem sehr praktischen Büchlein umgestaltet, das dem Touristen einen Lokal-Reiseführer vollends zu ersetzen vermag.

Zum Ausführen der Markierungen waren früher beliebige Leute mit der notwendigen Ortskenntnis gedungen worden, insofern sie nicht Goldiner eigenhändig vorgenommen hatte; einen Fortschritt bedeutete hierin der Beschluß, die Weg- und Markierungsarbeiten fortan den Führern bzw. Trägern in der betreffenden Gegend zu übertragen. Bei dem Führertage in Brigen 1907 wurde denselben von H. v. Klebelsberg eine mündliche, schriftliche und praktische Anleitung zum Markieren gegeben; ein günstiger Erfolg hat sich teilweise schon eingestellt.

Fertigstellung und Eröffnung des Zubaus zur Plosehütte 21. Juli 1907.

Inzwischen hatte der Erweiterungsbau an der Plosehütte seinen Fortlauf genommen, so daß am 21. Juli 1907 das nunmehr recht stattliche Haus dem Verkehre übergeben werden konnte; es bietet jetzt in 10 Einzelzimmern (zus. 21 Betten) und 2 Schlafräumen (6 Matratzen, 10 Strohsäcke) bequem Platz für 37 Besucher, im Notfalle werden — ohne die Überfüllung von Hütten in der Nähe größerer Städte zum Maßstab zu nehmen — noch etliche Personen mehr unterkommen können; zu den alten Räumlichkeiten, wovon das Gastzimmer eine bedeutende Vergrößerung erfuhr, kamen außerdem eine Führer-, zugleich Winterstube, ein Trocken- und ein Stellerraum.

Zur Deckung der gesamten Kosten (Bau 12.000 K, Einrichtung 2000 K, zus. 14.000 K) hat der Zentral-Ausschuß beigetragen durch zwei Subventionen (1905: 3528 K, 1906: 2352 K, zus. 5880 K) und ein unverzinsliches Darlehen (1907: 5880 K).

Mit der Eröffnung der vergrößerten Plosehütte hat die Sektions-tätigkeit einen gewissen Abschluß erfahren, der natürlich nur einen Fixpunkt für ihre weitere Entwicklung bilden darf; Stillstand wäre Rückschritt.

Schlussbetrachtung.

Jede Rechnungslegung pflegt der Geschäftsmann mit einer Bilanz abzuschließen, um daraus seine Folgerungen für die Zukunft zu ziehen. Die Bilanz der Sektion Brigen über ihr bisheriges Wirken lautet: Erschließung des Arbeitsgebietes, soweit es in ihren Kräften lag. — Das gibt schon die Richtschnur für die Zukunft, von dem Erhalten des Bestehenden abge-

sehen. Gelingt es ihr, ihre Kräfte zu vermehren, neue Unterstützung zu erlangen, dann wird sie selbst daran gehen können, auch die anderen Gebietsteile in der Vollkommenheit praktisch zu erschließen, wie es mit einem geschah. Gelingt es ihr nicht, die dazu nötigen Mittel zu erwerben, so muß sie sich auf das Bisherige beschränken und kann nur trachten, sich mit anderen, geldkräftigen Faktoren in das Gebiet zu teilen; daß dies Sektionen des Alpenvereins seien, ist nicht nur ihr Wunsch, sondern, es anzustreben, auch ihre Dankespflicht. Weite herrliche Gebiete stehen da noch verwaist, wie geschaffen dazu, das Heim wandersfroher Menschen zu werden. Bloß die einseitige Sucht nach Gletschern und Felsstürmen hat es in unseren herrlichen Alpen so weit gebracht, daß einzelne Gruppen ganz übersättigt sind mit Schutzhäusern, daß man von Konkurrenzhütten spricht, während andere, nicht minder schöne und lohnende Gegenden gänzlich vernachlässigt werden, deren Namen der Tourist kaum kennt; als ob es überhaupt in unseren Bergen einen Platz gäbe, der jeglicher Reize entbehrte. Die Sektion Brigen zählt zu ihrem Arbeitsbereich solche Gegenden, deren sich noch niemand angenommen hat, obwohl jeder geradezu stolz darauf sein könnte: Die Sarntaler Alpen, soweit sie im Flußgebiet des mittleren Eisacks liegen, mit dem von Ludwig Steub gepriesenen Schalderertal und Veltuner Gelände, mit einer Menge hervorragender Ausichtsberge und zahlreichen lohnenden Übergängen, die zur Verbindung der großen Besitzstände des D. u. Ö. A.-V. im Westen und Osten dienen könnten, und die Berge des Valsertals, jene mächtigen Ausläufer der Zillertaler Gletscherkette, die in der schon lang ob ihrer Aussicht berühmten Wilden Kreuzspitze gipfeln. Hier kann sich der Alpenverein neue Verdienste um die Erschließung der Alpen holen, hic Rhodus, hic salta!

Soviel für die Zukunft!

Im Rückblick auf die Vergangenheit ergeht sich die Sektion um so lieber, als viele und große Schwierigkeiten, die sich in den Weg ihrer Entwicklung legten, überwunden sind. Aus bescheidenen Anfängen ist sie — zwar nicht groß geworden, aber doch zu einer blühenden, nutzbringenden Entfaltung gelangt; mancher Erfolg ist ihr beschieden gewesen; ein neuer wäre es, sollte ihre Geschichte zeigen, daß auch eine kleine Sektion den Ideen des Alpenvereins gerecht werden kann.

Anhang.

1. Chronologische Übersicht der jeweiligen Gruppierung des Sektions-Ausschusses, einschliesslich der Unter-Ausschüsse.

1875 — 1880:

Vorstand:

Dr. Ferdinand Hechenberger, k. k. Notar in Brixen.

Schriftführer (zugleich Vorstand-Stellvertreter): Hans Heiß.

Kassier: Johann Goldiner.

1880 — 1884.

Vorstand:

Johann Merkel, Südbahn-Ingenieur in Brixen.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Johann Goldiner.

1884 — 1887.

Vorstand:

Ignaz Peer, Stadtapotheker in Brixen.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Johann Goldiner.

Markierungs-Komitee: Johann Goldiner, Dr. Josef Luz, Oswald Waig.

1887 — 1896.

Vorstand: Ignaz Peer.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Oswald Waig.

Beisitzer: Johann Goldiner, Theodor Seeger.

Pflosehütte-Komitee: Johann Goldiner (Hüttenwart), Roman Torggler,
Oswald Waig.

Markierungs-Komitee: Johann Goldiner, Oswald Waig.

1896 — 1897.

Vorstand: Ignaz Peer.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Oswald Waig.

Beisitzer: Johann Goldiner, Theodor Seeger.

Bloschütte-Komitee: Johann Goldiner (I. Hüttenwart), Ernst Selinger (II. Hüttenwart), Alexander Volgger.

1897 — 1898.

Vorstand: Ignaz Peer.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Oswald Waig.

Beisitzer: Hermann Delago, Johann Goldiner (I. Hüttenwart), Ernst Selinger (II.), Alexander Volgger.

Markierungs-Ausschuß: Hermann Delago, Johann Goldiner, Ernst Selinger, Oswald Waig.

1898 — 1899.

Vorstand: Ignaz Peer.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Oswald Waig.

Beisitzer: Hans Eder (II. Hüttenwart), Johann Goldiner (I.), Doktor Josef Luz.

Markierungs-Ausschuß: Johann Goldiner, Friedrich Peer, Oswald Waig.

1899 — 1900.

Vorstand: Ignaz Peer.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Oswald Waig.

Beisitzer: Hans Eder (II. Hüttenwart), Johann Goldiner (I.), Karl Ritter v. Kundratig, Friedrich Peer.

Markierungs-Ausschuß: Johann Goldiner, Karl R. v. Kundratig, Oswald Waig.

1900 — 1901.

Vorstand: Ignaz Peer.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Oswald Waig.

Beisitzer: Hans Eder, Johann Goldiner, Karl R. v. Kundratig, Friedrich Peer (Hüttenwart).

Markierungs-Ausschuß: Johann Goldiner, Karl R. v. Kundratig, Oswald Waig.

1901 — 1902.

Vorstand: Ignaz Peer.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Oswald Waig.

Beisitzer: Hans Eder, Johann Goldiner, Karl R. v. Kundratig, Alfons R. v. Lemmel, Friedrich Peer (Hüttenwart).

Markierungs-Ausschuß: Johann Goldiner, Karl R. v. Kundratig, Alfons R. v. Lemmel, Oswald Waig.

1902 — 1903.

Vorstand:

Dr. Ignaz Mader, prakt. Arzt in Brigen.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Friedrich Peer.

Beisitzer: Johann Goldiner (Hüttenwart), Karl R. v. Kundratig, Oswald Waig. Zugleich Markierungs-Ausschuß.

1903 — 1904.

Vorstand: Dr. Ignaz Mader.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Friedrich Peer.

Beisitzer: Johann Goldiner (Hüttenwart), Karl R. v. Kundratig, Ignaz Peer, Oswald Waig.

Markierungs-Ausschuß: Johann Goldiner, Karl R. v. Kundratig, Oswald Waig.

1904 — 1905.

Vorstand: Dr. Ignaz Mader.

Schriftführer: Hans Heiß.

Kassier: Friedrich Beer.

Beisitzer: Johann Goldiner (Hüttenwart), Karl R. v. Kundratig,
Ignaz Beer, Alois Plattner.Markierungs-Ausschuß: Anton Dwortil, Johann Goldiner, Karl
R. v. Kundratig.**1905 — 1907.**

Vorstand: Dr. Ignaz Mader.

Schriftführer: Franz Heiß (zugleich Bibliothekar).

Kassier: Friedrich Beer.

Beisitzer: Johann Goldiner (Hüttenwart), Hans Heiß, Karl Ritter
v. Kundratig, Ignaz Beer.Markierungs-Ausschuß: Johann Goldiner, Raimund v. Klebelsberg,
Karl R. v. Kundratig.**1907 — 1908.**

Vorstand: Dr. Ignaz Mader.

Schriftführer: Franz Heiß (zugleich Bibliothekar).

Kassier: Heinrich Riggel.

Beisitzer: Johann Goldiner (Hüttenwart), Hans Heiß, Raimund
v. Klebelsberg (Markierungswesen), Karl R. v. Kundratig,
Ignaz Beer.**2. Besuch der Plosehütte.****1887 — 1906.**

1887: 329	1892: 230	1897: 217	1902: 360
1888: 196	1893: 239	1898: 202	1903: 530
1889: 211	1894: 243	1899: 230	1904: 886
1890: 250	1895: 185	1900: 232	1905: 574
1891: 226	1896: 200	1901: 200	1906: 850

3. Mitgliederstand der Sektion.**1875 — 1907**

nach den jährlich dem Zentral-Ausschuß mitgeteilten Zahlen.

1875: 17	1883: 14	1891: 52	1899: 63
1876: 18	1884: 22	1892: 55	1900: 68
1877: 16	1885: 24	1893: 45	1901: 81
1878: 16	1886: 24	1894: 54	1902: 76
1879: 16	1887: 38	1895: 51	1903: 82
1880: 18	1888: 50	1896: 53	1904: 87
1881: 16	1889: 46	1897: 60	1905: 100
1882: 15	1890: 52	1898: 60	1906: 109
		1907: 121	

4. Mitglieder-Verzeichnis.**1875 — 1907.**

Die heutigen Mitglieder sind durch die Angabe ersichtlich gemacht, seit wann sie der Sektion angehören; bei den übrigen ist die Dauer der Mitgliedschaft bestimmt durch die Angabe des Eintritts- und Abgangsjahres. Die in der vorhergehenden Liste angeführten jährlichen Mitgliederzahlen entsprechen stets einem bestimmten Zeitpunkt und lassen sich daher aus dem folgenden Verzeichnis nicht regelmäßig ableiten. — Als Stand und Wohnort ist angegeben, was und wo jeder als Mitglied zuletzt war.

Seit 1903 Aigner Wilhelm, Südbahnbeamter, Brigen.

Seit 1905 Angeli Eduard Ritter von, Privatier, Brigen.

1889—1892 Anselm Josef, k. k. Finanzkommissär, Brigen.

1887—1889 Antretter Michael, Ökonomie-Adjunkt, Mattighofen in
Oberösterreich.

1885—1886 Arenz Karl, Direktor der Handels-Akademie, Prag.

1888—1889 Aswanger Johann, Gasthofbesitzer, Nieder-Untl.

Seit 1906 Augscheller Josef, Buchhalter, Brigen.

Seit 1905 Augscheller Richard, Gastwirt, Brigen.

1886—1890 u. 1893—1905 † Augscheller Roman, Gasthofbesitzer,
Brigen.

1888—1903 Bachmann Joh., k. k. Forst-Oberkommissär, Innsbruck.

1886—1887 Bär Josef, k. k. Finanz-Kommissär, Brigen.

1887—1890 Barth Johann, Tischlermeister, Brigen.

1886—1890 Baumgartner Johann, Gutsbesitzer, Vahren b. Brigen.

- 1886—1894 u. seit 1895 Baumgartner Rudolf, Ingenieur, Rosenheim.
- 1901—1903 Bögel Walter, Mag. Pharm., Antwerpen.
- 1903—1907 Bruckmann A., Fabriksleiter, Mühlbach.
- 1901—1905 Castelpietra Emil, k. u. k. Hauptmann, Brixen.
- Seit 1907 Ceipek, Dr. Leopold v., k. k. Sanitätskonszipist, Brixen.
- 1875—1877 Cornet Johann, k. k. Finanzrat, Brixen.
- 1881—1885 Dalla Torre Hans v., k. k. Forstkommisär, Brixen.
- 1893—1901 De Fin, Hamillar Baron v., k. u. k. Oberst i. P., Neustift b. Brixen.
- 1897—1898 Delago Hermann, Schriftsetzer, Brixen.
- 1883—1887 Della Torre Anton, k. k. Finanzoffizial, Brixen.
- 1875—1895 † Desaler, Dr. Hans, Advokat Brixen.
- 1889—1891 Devarda Julius, k. k. Musikant, Brixen.
- Seit 1906 Dorazil Wolfgang, Gymnasialprofessor, Brixen.
- Seit 1901 Dowitz Anton, k. u. k. Leut.-Rechnungsführer, Villach.
- 1883—1884 Ebersberg Eduard sen., k. k. Ingenieur, Brixen.
- 1905—1906 Ebersberg Eduard jun., stud. rer. techn., Brunn.
- Seit 1897 Eder Hans, Kaufmann, Brixen.
- 1894—1898 Eder, Dr. Toni, Advokaturkonszipist, Innsbruck.
- Seit 1907 Eichbichler Franz, Kommiss, Brixen.
- Seit 1907 Eichbichler Josef, Kommiss, Brixen.
- 1897—1898 Einhorn Julius, München.
- 1875—1877 Elmaurer, Alfred Ritter v., k. k. Ober-Finanzrat, Brixen.
- 1901—1904 Erlach Eugen v., k. u. k. Genie-Hauptmann, Brixen.
- Seit 1905 Faschingbauer Hermann, stud. med., Innsbruck.
- 1891—1893 Faschl Adolf, k. u. k. Oberleutnant, Brixen.
- 1904—1905 Ferlesch Franz, f.-b. Hofschmied, Brixen.
- 1883—1905 † Fischaler August, Kaufmann, Innsbruck.
- Seit 1907 Fleischmann Andrá, Kellermeister, Kloster Neustift.
- Seit 1907 Franco Anton, Geschäftsleiter, Brixen.
- 1893—1902 Freyberg, Baron Max v., k. k. Bezirkshauptmann, Meran.
- Seit 1900 Friedl Ernst, k. u. k. Genie-Oberst, Wien.
- 1888—1901 † Fuchs Peter Paul, Kurat, Pfers bei Brixen.
- Seit 1905 Fürthmayer Johann, k. k. Ober-Bezirkstierarzt, Brixen.
- Seit 1897 Gatt Ferdinand, f.-b. Sekretär Brixen.
- Seit 1906 Gattermann Oskar, Kaufmann, Prag.
- 1893—1898 † Gheri Philipp, Buchhalter, Brixen.
- Seit 1875 Goldiner Johann sen., Schuhmachermeister, Brixen.

- Seit 1904 Goldiner Johann jun., Schuhmacher, Brixen.
- Seit 1904 Goldiner Josef, Schuhmacher, Brixen.
- 1900—1903 Grittner Hubert, Hotelier, Obermais b. Meran.
- 1904—1905 Grosz Ignaz, Tapezierermeister, Brixen.
- Seit 1903 Gstader Josef, Goldschmied, Brixen.
- Seit 1903 Guggenberg, Athanas v., k. u. k. Generalmajor i. P., Brixen-Wien.
- Seit 1903 Guggenberg Franz v., Bankdirektor, Brixen.
- Seit 1888 Guggenberg, Dr. Otto v., prakt. Arzt und Bürgermeister, Brixen.
- 1887—1898 Guschlbauer Anton, Bauunternehmer, Brixen.
- Seit 1907 Gutmann, Dr. Hans, Advokat, Brixen.
- 1905—1906 Haid Alois, k. k. Hauptsteuereinnnehmer, Brixen.
- 1897—1907 Haid Franz Josef, Gasthofbesitzer, Brixen.
- 1875—1880 Hechenberger, Dr. Ferdinand, k. k. Notär, Brixen.
- Seit 1907 Heilwerth, Karl Ritter v., k. u. k. Major i. P., Brixen.
- Seit 1891 Heiß Franz, Hotelier, Brixen.
- Seit 1875 Heiß Hans, Gasthofbesitzer, Brixen.
- Seit 1888 Heiß, Dr. Hans, Advokat, Krems a. D.
- 1901—1902 Hellweger Josef, Südbahnbeamter, Brixen.
- 1875—1880 Hepperger, Dr. v., k. k. Adjunkt, Brixen.
- 1901—1902 Herzmann, Franz v., k. u. k. Oberleutnant, Brixen.
- 1887—1894 Hofer Franz, Gasthofbesitzer, Burgstall b. Brixen.
- Seit 1907 Höllrigl Josef, Bäcker, Brixen.
- 1884—1891 Hönlinger Alois, Privatier, Wolfsberg i. Kärnten.
- 1904—1906 Hörmann, Josef v., Lehrer, Innsbruck.
- 1898—1903 u. 1904—1907 Hrubant Anton, Handelskammer-Beamter, Innsbruck.
- Seit 1901 Hruska Josef, Zahntechniker, Brixen.
- 1888—1898 Huber Johann, Gasthofbesitzer, Elvas b. Brixen.
- Seit 1897 Huber Josef, Baumeister, Brixen.
- 1904—1906 Hubežky Franz, k. u. k. Offizial, Brixen.
- Seit 1903 Jellici Johann, Kaufmann, Brixen.
- 1887—1892 Jmer Paul, Ingenieur, Cavalese.
- Seit 1901 Imhof-Siehr, Baronin Marie v., Neustift b. Brixen.
- Seit 1905 Iwanow Emanuel, k. u. k. Oberstleutnant, Brixen.
- Seit 1907 Kahl Anton, Schneider, Brixen.
- Seit 1905 Kahl Franz, Schneider, Brixen.
- 1875—1881 Kaltenegger Ferdinand, emer. Professor, Brixen.
- 1879—1884 Kantioler Georg, Gasthofbesitzer, Klausen.

- Seit 1902 Kinigadner Peter, Gasthofbesitzer, Brigen.
 Seit 1906 Kinigadner Robert, Gastwirt, Brigen.
 1897—1906 † Kirchberger Alfred, Kaufmann, Brigen.
 Seit 1886 Klebelsberg, Dr. Konrad v., k. k. Ober-Bezirksarzt i. P., Brigen.
 Seit 1903 Klebelsberg Raimund v., stud. phil., Brigen.
 Seit 1900 Kletter Ernst, k. u. k. Oberst, Roveredo.
 Seit 1894 Klug Otto, Fabrikant, Brigen.
 1894—1897 Köberle Ludwig, k. k. Bezirks-Tierarzt, Brigen.
 Seit 1903 Kogler Adolf, k. k. Telegraphen-Ingenieur, Bozen.
 Seit 1902 Konrad Hans, Bautechniker, Innsbruck.
 1893—1894 Korin Josef, Lehrer, St. Andrä b. Brigen.
 Seit 1905 Kortleitner, Dr. Alois, prakt. Arzt, Brigen.
 Seit 1898 Krainer Raimund, Schlossermeister, Brigen.
 Seit 1905 Kruchenhauser Rudolf, Pfarrer, Mers b. Brigen.
 Seit 1903 Kubiena Ferdinand, Braumeister, Blumau.
 1884—1895 Kugler Karl, Bezirksschulinspektor, Brigen.
 Seit 1903 Kugler Hans, k. k. Postoffizial, Brigen.
 Seit 1895 Kundratitz-Worzkowsky Karl Ritter v., k. k. Ober-Forstkommisär, Brigen.
 Seit 1905 Lachmüller, Franz Ritter v., k. k. Notar, Brigen.
 Seit 1905 Lachmüller, Hans R. v., k. u. k. Offizial, Franzensfeste.
 Seit 1905 Lachmüller, Dr. Josef Ritter v., Zahnarzt, Brigen.
 1887—1889 Lanzinger Karl, k. k. Forstassistent, Brigen.
 Seit 1904 Larcher Hans, Gastwirt, Brigen.
 Seit 1899 Larcher Johann, Kaplan, Berg ob Greifenburg (Kärnt.).
 1885—1892 † Lasser Siegmund v. sen., k. k. Bergamts-Hauptkassier i. P., Brigen.
 Seit 1892 Lasser, Siegmund v. jun., k. k. Konzipist, Zell a. See.
 1897—1902 Lemmel, Alfons Ritter v., k. u. k. Hauptmann, Brigen.
 1900—1901 Lemmert Anselm, Buchhändler, Brigen.
 1901—1903 Leuthold Karl, Buchhändler, Brigen.
 1880—1881 Liebl, Dr. Ferdinand, k. u. k. Oberarzt i. P., Brigen.
 1891—1893 Löffler Franz, k. u. k. Leutnant, Brigen.
 1905—1906 Loreck Otto, Friseur, Brigen.
 Seit 1901 Lorenz Ludwig, k. k. Finanzkonzipist, Innsbruck.
 1904—1906 Lühde Richard, k. u. k. Oberleutnant, Trient.
 1881—1887 u. seit 1897 Luz, Dr. Josef, Advokat, Brigen.
 Seit 1904 Mader, Frau Anna, Brigen.
 Seit 1896 Mader, Dr. Ignaz, prakt. Arzt, Brigen.

- 1884—1890 Mages, Dr. Heinrich Baron v., k. k. Bezirksgerichts-Adjunkt, Meran.
 1895—1897 Magnago Johann, k. u. k. Oberleutnant, Brigen.
 Seit 1891 Malpell Ignaz, Kunstmühlenbesitzer, Brigen.
 1883—1884 Manoni, Dr. A. v., Brigen.
 Seit 1900 March Josef jun., Photograph, Brigen.
 Seit 1893 Marchesani, Dr. Gottfried, Advokat, Schwaz.
 1875—1879 Mazegger Josef, k. k. Referent, Brigen.
 Seit 1901 Maurer Max, Ingenieur, Innsbruck.
 1880—1884 Merkel Johann, Südbahn-Ingenieur, Brigen.
 1888—1889 Mezner Josef, Gasthofbesitzer, Bals b. Mühlbach.
 Seit 1902 Mezler Franz, k. k. Finanzsekretär, Brigen.
 1905—1907 Michel Willibald, k. u. k. Offizial, Innsbruck.
 Seit 1902 Mirkovic Emil, k. u. k. Oberstleutnant, Wien.
 1901—1902 Möberle Max, k. k. Steueramts-Offizial, Brigen.
 1897—1901 1902—1905 u. seit 1907 Moll, Dr. Franz, prakt. Arzt, Brigen.
 Seit 1906 Mörl, Viktor v., Sparkassebeamter, Prag.
 1900—1904 † Mörl, Alois v., Buchhändler, Brigen.
 Seit 1898 Mörl, Anton v. (sen.), Buchdruckereibesitzer, Brigen.
 Seit 1907 Mörl, Anton v. (jun.), stud. math., Brigen.
 Seit 1906 Mörl, Josef v., Buchhändler, Brigen.
 1898—1900 Müller Karl, Kurdirektor, Brigen.
 1886—1888 Müller Theodor, k. k. Forstkommisär, Brigen.
 1875—1882 Mutschlechner, Dr. Josef, prakt. Arzt, Brigen.
 1903—1904 Myon Alexander, Musikdirektor, Brigen.
 Seit 1896 Nauendorff, Georg v., k. u. k. Oberleutnant, Salzburg.
 1893—1902 Neukirch Josef, k. k. Forstkommisär, Sand (Taufers).
 1884—1896 Neumayr Franz, Privatier, München-Brigen.
 Seit 1896 Neumayr Josef, Photograph, München-Brigen.
 1900—1902 Neuner Rudolf, Lehrer, Brigen.
 Seit 1905 Niggel Heinrich, Sparkasseverwalter, Brigen.
 Seit 1907 Oberhauser Alois, Bauzeichner, Brigen.
 1887—1888 Oberhuber, Dr. Johannes, Advokat, Nied i. Ob. Öt.
 Seit 1905 Oberkofler Franz, Kaufmann, Brigen.
 1887—1905 Offer Karl, k. k. Forst-Oberkommisär, Wien.
 1879—1882 Ostheimer Franz sen., Gutsbesitzer, Brigen.
 Seit 1906 Ostheimer Franz jun., stud., Brigen.
 Seit 1906 Otenthal, Rudolf v., k. k. Bezirks-Oberkommisär, Bludenz.

- Seit 1907 Faldele Alois, stud. phil., Brixen.
 1887—1889 Faldele Johann, f.-b. Hofgärtner, Brixen.
 1902—1905 Fasler Johann, Pfarrer, Mers b. Brixen.
 Seit 1888 Peer Friedrich, Stadtapotheker, Brixen.
 Seit 1875 Peer Ignaz, Stadtapotheker, Brixen.
 Seit 1880 Peer, Dr. Johann, Stadtarzt, Brixen.
 Seit 1905 Peer, Dr. Josef, prakt. Arzt, Brixen.
 Seit 1905 Pernikariz Karl, k. k. Oberfinanzrat, Brixen.
 Seit 1907 Petri Viktor, Südbahnbeamter, Brixen.
 Seit 1901 Pfalzer Rudolf, Südbahnbeamter, Brixen.
 1875—1896 † Pfaundler Anton, Kaufmann, Brixen.
 1882—1892 Pircher, Dr. Anton, Advokat, Brixen.
 1875—1880 Planer, Dr. Johann, Advokat, Brixen.
 1893—1894 Platter Jakob, Gastwirt, St. Andrä b. Brixen.
 1903—1907 Plattner Alois, k. k. Steueramts-Kontrollor, Imst.
 1887—1889 Pöschmüller Josef, k. k. Forstadjunkt, Schlanders.
 1902—1904 Porth Anton, Kaufmann, Brixen.
 Seit 1904 Posch Alois, Pharmazeut, Linz a. D.
 Seit 1907 Posch, Anton v., k. k. Oberpostverwalter, Brixen.
 1902—1903 † Priller Andrä, Gastwirt, Brixen.
 1887—1898 † Pribyl, Dr. Leo, Redakteur, Wien.
 1903—1906 Reinthaler, Frl. Marie, Lehrerin, Innsbruck.
 Seit 1906 Reiserer Peter, Weinhändler, Brixen.
 1884—1892 Rektorzik Edmund, Südbahn-Ingenieur, Brixen.
 1884—1885 u. 1891—1897 Remschnigg Ignaz, Südbahn-Ingenieur, Brixen.
 Seit 1907 Resinger, Dr. Josef, Gymnasial-Professor, Brixen.
 Seit 1904 Rheden, Dr. Josef, Assistent a. d. Sternwarte, Wien.
 1887—1891 Riedl, Frl. Anna, Brixen.
 Seit 1887 Riehl Josef, Ingenieur, Innsbruck.
 1891—1894 u. seit 1897 Rieper Alois, Gasthofbesitzer u. Postmeister, Nieder-Blutl.
 1889—1891 Ringler, Dr. Hans, Advokaturkonzipist, Brixen.
 Seit 1906 Ripta Ludwig, Sparkassebeamter, Prag.
 Seit 1900 Rohr Karl, k. u. k. Major, Trient.
 1889—1893 Sarathlein Ludwig, Graf von, k. k. Bezirks-Kommissär, Brixen.
 1888—1891 Sauerwein, Frau Anna, Brixen.
 1888—1889 Sauerwein Ludwig, k. u. k. Hauptmann, Brixen.
 1903—1906 Scartezzini Amadeus, Fabrikant, Brixen.

- 1889—1892 Schanung Anton, Buchbindermeister, Brixen.
 1884—1887 u. 1889—1895 Scheib Andreas, k. k. Forst-Kommissär, Brixen.
 1900—1904 Schlechtleitner Alois, Gasthofbesitzer, Schalders.
 Seit 1907 Schlögl Rudolf, k. u. k. Genie-Oberleutnant, Brixen.
 Seit 1906 Schmalig Adolf, Schriftsteller, Brixen.
 Seit 1907 Schmid Leopold, k. u. k. Genie-Hauptmann, Brixen.
 1894—1902 Schmuizer Philipp, Musiklehrer, Brixen.
 1896—1902 Schöpf Heinrich, k. k. Grundbuch-Kommissär, Bregenz.
 1901—1902 Schram Gustav, Südbahn-Stationsvorstand, Brixen.
 Seit 1890 Schuler Josef, f.-b. Forstmeister, Brixen.
 1883—1887 Schuldbhaus, Dr. Oswald von, k. k. Bezirksrichter, Kastelruth.
 1887—1888 Schulerbauer Hans, Photograph, Brixen.
 1877—1879 Schwaighofer Franz, Färbermeister, Brixen.
 1887—1888 Schweiger Josef, k. k. Statthalterei-Konzipist, Brixen.
 1882—1883 Scomazzoni, Dr. Hans, k. k. Adjunkt, Brixen.
 Seit 1906 Seeber Michael, Gasthofbes., Oberau b. Franzensfeste.
 1886—1897 Seeger Theodor, k. k. Forstadjunkt, Brixen.
 1895—1898 Seelos Gustav, Oberingenieur der Südbahn i. P., Innsbruck.
 Seit 1895 Seidner Hugo, Brauerei- u. Gutsbesitzer, Brixen.
 Seit 1903 Seidner, Frl. Mina, Brixen.
 1876—1903 † Seidner Wilhelm, Kaufmann u. Architekt, Brixen.
 Seit 1895 Selinger Ernst, mag. pharm., Innsbruck.
 1901—1902 Simet Hans, k. k. Steueramts-Adjunkt, Brixen.
 1903—1905 Slama Franz, Ingenieur, Brixen.
 Seit 1888 Smolka Franz, Malermeister, Brixen.
 Seit 1907 Soppelsa Alfred, stud. med., Brixen.
 1887—1894 Spazzali Karl, k. k. Forstassistent, Zara.
 1888—1891 Speccher Italus, k. k. Bezirks-Gerichtsadjunkt, Brixen.
 1891—1894 Speccher, Frau Maria, Brixen.
 1892—1896 † Stanek Fritz, Ökonom, Brixen.
 Seit 1906 Stanek Otto, Baumeister, Brixen.
 Seit 1898 Stark Paul, k. k. Bau-Rechnungsbeamter, Graz.
 1901—1903 † Staub Hans, k. k. Finanz-Oberkommissär, Brixen.
 1880—1882 Staub Leonhard, Hofapotheker, Brixen.
 Seit 1888 Steger, Dr. Paul, Gemeindecart, Mühlbach.
 1875—1877 u. 1885—1887 † Steger Roman, Gasthofbesitzer, Mühlbach.

- Seit 1904 Stipek Theodor, k. u. k. Genie-Oberstleutnant, Brixen.
 Seit 1905 Stöckle Kaspar, Gasthofbesitzer, Brixen.
 Seit 1904 Straßer Franz, Gasthofbesitzer, Brixen.
 1904—1906 Straßern Hans v., Buchhalter, Brixen.
 1886—1895 Strele Georg, k. k. Forst-Adjunkt, Brixen.
 Seit 1895 Strele, Philipp Ritter von, k. k. Bezirks-Kommissär, Brixen.
 1888—1891 Stübencrutz Franz, Lehrer, Meransen.
 Seit 1905 Tendinger Anton, Gerichts-Assessor i. P., Brixen.
 1875—1881 Thaler, Dr. Josef, Stadtarzt, Brixen.
 1877—1880 Thaler, Dr. Karl, Bürgermeister, Brixen.
 Seit 1905 Torggler Karl, Sattler, Brixen.
 Seit 1886 Torggler Roman, Sattlermeister, Brixen.
 1899—1902 Traß Eduard, k. u. k. Hauptmann, Brixen.
 Seit 1893 Tschan Ludwig, k. u. k. Hauptmann, Roveredo.
 Seit 1907 Überbacher Robert, Uhrmacher, Brixen.
 Seit 1904 Umminger Julius, k. k. Finanz-Kommissär, Hall i. T.
 1887—1902 † Unterpertinger Josef sen., Baumeister, Brixen.
 1902—1907 Unterpertinger Josef jun., Bauunternehmer, Brixen.
 1887—1892 Unterrichter, Karl Baron von, kgl. bayr. Kämmerer, Sarns b. Brixen.
 1898—1903 Vilas, Dr. Hans von, Kurarzt, Brixen.
 Seit 1894 Volgger Alexander, Zimmermeister, Bahra b. Brixen.
 1893—1897 Volland Robert, mag. pharm., Brixen.
 1896—1900 Wacek Ignaz, Kapellmeister, Brixen.
 1890—1894 u. 1898—1903 Waig Ernst, Dr. med., Hall i. T.
 1875—1886 Waig Karl, Kaufmann, Brixen.
 1886—1905 Waig Oswald, Kaufmann, Brixen.
 1898—1904 Waig, Dr. Paul, Geologe, Innsbruck.
 1897—1898 Waig, Dr. Siegmund, Theologie-Professor, Brixen.
 1888—1905 Waig Vinzenz, Buchhalter, Innsbruck.
 Seit 1900 Walde Fritz, Fabrikant, Brixen.
 1884—1885 Wallpach Theodor von, k. k. Postverwalter, Brixen.
 1875—1877 Walter, Dr. Karl, Advokat, Brixen.
 1889—1890 Wang Ferdinand, k. k. Forstadjunkt, Brixen.
 1882—1884 Weger Adalbert, Privatier, Brixen.
 1894—1895 Weiß Max, k. u. k. Artillerie-Hauptm., Franzensfeste.
 Seit 1898 Welzenberg, Dr. Franz, k. u. k. Stabsarzt, Innsbruck.
 1890—1903 Wenin, Dr. Hans, Advokat, Innsbruck.
 1890—1895 † Wenus Otto Max, k. u. k. Oberstleutnant, Brixen.

- Seit 1904 Werner Anton, k. k. Kanzlist, Brixen.
 Seit 1893 Winkler, Dr. Josef, Advokat, Innsbruck.
 1905—1906 Winkler Josef, Buchhändler, Brixen.
 1901—1902 Wipplinger Karl, Privatier, Brixen.
 Seit 1907 Wolfenstein, Oswald Graf von, stud. jur., Brixen.
 Seit 1907 Würdinger Albert, Sparkassebeamter, Brixen.
 1886—1888 Zeiler Hermann, k. k. Forstassistent, Zara.

5. Verzeichnis der unter Aufsicht der Sektion Brixen stehenden Führer, Aspiranten und Träger.

Afers.

Obweyer Alois, autor. Bergführer seit 1893; im Sommer Wirtschafter auf der Ploeschütte.

Brixen.

Gargitter Josef, autor. Bergführer seit 1907.
 Jöchler Josef, Führeraspirant und Träger seit 1907.
 Balazza Benjamin, Führeraspirant und Träger seit 1904.

Lüfen.

Plafeller Alois, autor. Bergführer seit 1905.

Mühlbach.

(Hausberger Wilhelm, autor. Bergführer 1890—1904.)

Pfunders.

Huber Leo, autor. Bergführer seit 1885.
 Knollseifen Franz, autor. Bergführer seit 1905.

Wals.

Graf Bartlmä, autor. Bergführer seit 1885.

Zillertaler Alpen



Übersichts-Skizze

1:400000

..... Grenze d. Arbeitsgebietes d. S. Brixen a. E. d. D.Ö.A.V.

BS&C

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000405131